Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 56 (1923-1924)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LVI. Jahrgang ▫ 2. Juni 1923 | Nº 9 | LVIe année ▫ 2 juin 1923.

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins

Monatsbeilage: „Schulpraxis"

Erscheint jeden Samstag

Organe de la Société des Instituteurs bernois

Supplément mensuel: „Partie Pratique"

Paraît chaque samedi

Redaktion: Sekundarlehrer *E. Zimmermann*, Bern, Moserstrasse 13. Telephon: Spitalacker 25.53.
Redaktoren der Schulpraxis: Schulinspektor *E. Kasser*, Marienstrasse 29, Bern, Dr. *F. Kilchenmann*, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.
Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.
Insertionspreis: Die 4gespaltene Nonpareillezeile 25 Cts. Ausland 40 Cts.
Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, **Bern,** Telephon 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuenburg, Sitten etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bollwerk 19, I. Stock. Telephon 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie française: *G. Mœckli*, maître au progymnase, Delémont, Téléphone 211.
Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires: fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.
Prix des annonces: La ligne ou son espace: 25 cts. Etranger 40 cts. Réclames fr. 1.—.
Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, Place de la gare 1, **Berne,** Téléphone 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Soleure, Genève, Lausanne, Neuchâtel, Sion, etc.

Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Bollwerk 19, Ier étage. Tél. 34.16. Compte de chèques III 107.

Inhalt — Sommaire: Die körperliche Betätigung in der neuen Schule. — Die Bernische Lehrerversicherungskasse. — Förderung des Jugendwanderns. — Zum Turnkurse der Sektion Seftigen in Belp. — Aus den Sektionen. — Verschiedenes. — Briefkasten. — L'extension du monopole des alcools. — L'administration des communes et l'instituteur. — Dernière réponse à M. Lehameau. — Divers.

Ausschreibung einer Lehrstelle.

Am kantonalen Technikum in Biel (Verkehrsabteilungen) ist eine Lehrstelle für

Geographie und Sprachunterricht
(Italienisch, Französisch, Deutsch)

provisorisch zu besetzen. — Ueber Anstellungsverhältnis, Lehrverpflichtung und Besoldung erteilt die Direktion des Technikums Auskunft. 308

Anmeldungen mit Ausweisen über Studien und Praxis nimmt bis 16. Juni 1923 entgegen Architekt **A. Fehlbaum,** Vizepräs. der Aufsichtskommission, **Biel.**

UNIVERSITÉ DE LAUSANNE

Cours de Vacances

pour l'étude du français

en 3 séries distinctes de 2 semaines chacune du 19 juillet au 29 août

Cours de littérature moderne et contemporaine, de langue et d'histoire. Classes pratiques. Classes de phonétique.

EXCURSIONS ET PROMENADES

Pour tous renseignements, s'adresser au Secrétariat, Université, Lausanne. 181

Internationaler Frauenfriedensbund Zürich
Ortsgruppe Bern.

Abendvorträge

des 313

öffentlichen Lehrgangs der Aryana-Lebensschule

Herrliberg (Zürich)

im Aryanasaal, Terrassenweg 14, Bern

11. bis 16. Juni 1923.

Täglich 5¼—6 Uhr: **Zarathustrische Harmonielehre.** Kammervirtuose Hans Blume.

Montag, 8 Uhr: **Der Atem als Mittel der Denkschulung.** Professor Joh. Itten.

Dienstag, 8 Uhr: **Die Selbsterkennungslehre auf Grund phrenologischer Bestimmung.** Seminaroberlehrer G. Rümelin.

Donnerstag, 8 Uhr: **Ton und Gesang als Erziehungsmittel.** Kammervirtuose Hans Blume.

Freitag, 8 Uhr: **Körper- und Sinnesschulung als Grundlagen erfolgreicher Erziehung.** Sekundarlehrer Eug. Böhm.

Eintritt Fr. 1.—, Studierende 50 Rp.

Für das vollständ. Schulprogramm (Tagesveranstaltungen) wende man sich an «ARYANA», Terrassenweg 14, Bern.

Rundschrift und Gotisch, 24. Aufl., à Fr. 1.50
Deutsche und französische Schrift, 8. Aufl., à 80 Cts.
Cours d'écriture ronde et gothique, 4e édit. avec directions, à Fr. 1.50.

Alle Lehrgänge mit Anleitungen für Lehrer und Schüler. In Papeterien und bei **Bollinger-Frey, Basel.** Bei Mehrbezug Rabatt. 275

On cherche pour le mois de juin une

volontaire

Occasion d'apprendre le français. Vie de famille. 302
S'adresser à M. **Mœckli-Cellier,** maître au Progymnase, **Neuveville.**

Beste Schweizer Klavier-Hausmusik 222

sind die Stücke opus 3 von **Paul Schneeberger,** Organist, Biel. Verlangen Sie dieselben direkt.

Mikroskop

C. Reichert.

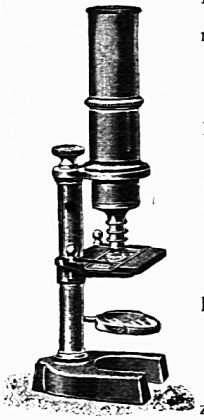
Messingstativ mit Kippung, Grob- und Feineinstellung, Beleuchtungskörper mit seitlicher Schraube und Irisblende. Okulare: II, III (Mikrometer), IV. Objektive: 3,7 a, Immersion 1/16. Wie neu. Gegen Barzahlung **zu verkaufen.** 315
Auskunft erteilt **E. Maibach,** Lehrer, **Burgdorf.**

Präz.-Reisszeuge

verfertigt und repariert zu billigsten Preisen. Preisl. gratis. 165
F. Rohr-Bircher, Rohr bei Aarau.

So lange Vorrat 307

Mikroskope



Ia. Optik u. Ausführung mit je 45, 90 und 180 × Vergrösserung, Feinstellschr., komplett in Etui, **zum Ausnahmepreis** von **Fr. 28.-** Anfragen erbeten an **Postfach 11 Bahnhof Zürich.** Referenzen zu Diensten.

Schweiz. Möbel-Fabrik

J. PERRENOUD A.-G.

Gegründet 1868

Verkaufsmagazin:
Länggassstr. 6, Hallerstr. 2 und 4, Bern
Geschäftsführer: R. Baumgartner

Grösste Auswahl
gediegener 66
Brautaussteuern
Einzelmöbel

Langjährige Garantie.
Franko-Lieferung.
Stark reduzierte Preise.

Kaffee Hag

Bei vielen meiner Patienten, speziell Herz- und Nierenkranken, ferner Magenleidenden, Gichtikern und Nervösen, habe ich nach längerer Beobachtung feststellen können, daß sie den koffeinfreien Kaffee Hag vorzüglich vertragen haben ohne die schädlichen Nebenwirkungen des koffeinhaltigen Kaffees zu beobachten. **Dr. med. H. H.** 56

Alkoholfreies Restaurant & Pension
z. Gutenberg

Monbijoustrasse 26 **Bern** Teleph. 16.53 Bwk.
empfiehlt sich den tit. **Schulen und Vereinen** für
Mittagessen, Tee, Café, Schokolade, stets eigene frische Patisserie
bestens. 194
Grosse Räumlichkeiten stehen zur Verfügung.
J. Hug, Chef de Cuisine.

Nur Fr. 95

kostet heute **die vollständige Werkstatt**

„Unibor"

Drehbank, Tisch- und Handbohrmaschine, zum Schleifen, Sägen, Fräsen, Polieren. — **Die Maschine für jedermann!**
Verlangen Sie Prospekt durch den Generalvertreter:
G. Mahler, Grellingerstrasse 35, **Basel.** 319

Mitte Juni erscheint:
Schweizerische Schul-Flora
Tabellen zum Bestimmen der häufigeren Arten der deutschen Schweiz (mit Ausnahme der Alpen), zum Gebrauch in Schulen und zum Selbstunterricht
von Professor Dr. W. Rytz.
Preis geb. zirka Fr. 4.—, für Schulen Spezialpreise.
Ein neues, praktisches Bestimmungsbuch für Lehrer, Schüler und Pflanzenfreunde. 306
Paul Haupt * Bern, Falkenplatz 14
Akademische Buchhandlung vorm. Max Drechsel

Grosser, eichener **Glasschrank** mit
Sammlung einheimischer Vögel und Tieren
zirka 100 Stück, passend für Schulen, wegen Abreise **sehr billig.** Höhe 3 m, Breite 2,5 m, Tiefe 80 cm. 295
Anfragen unter **O. F. 9320 Z.** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Für Dirigenten.

Der **Gemischte Chor Konolfingen-Stalden** sucht infolge Demission des bisherigen, tüchtigen

Dirigenten.

Anmeldungen gefl. an Präsident **E. Zeller, Konolfingen-Stalden.**

Musikalien
autographiert billigst 296
K. Wälti, Lith., **Gümmenen.**

Pianos
Schmidt-Flohr

Altbewährte Schweizer Qualitäts-Marke

Grosse Auswahl in allen Preislagen
51
Verkaufsmagazin:
Schwanengasse 7 Bern

Alle Männerchöre
Friedrich Hegars

möchten Sie sicher gerne einmal einsehen. Verlangen Sie deshalb die Hegar-Mappe beim Musikhaus **Paul Schneeberger,** Biel. 221

Pianos
Flügel
Harmoniums
in jeder Preislage
liefern in Miete und gegen bequeme Raten 14
F. Pappé Söhne
Kramgasse 54, **Bern.**

Buchbinderei
A. Patzschke-Maag
Zeughausgasse 24, Bern
Teleph. Bollwerk 14.75
empfiehlt sich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten. 10

Empfehle 301

60 Aufsätzchen

Prakt. Beispiele für die Unterstufe à **Fr. 1.** — (inkl. Porto).

Neu:

Jugend-Born

130 Aufsätze für alle Klassen der Primar-, Sekundar- und Bezirksschulen à **Fr. 2.** — (inkl. Porto).

Verlag T. Biri, Zuzgen (Aarg.).

PIANOS

Harmoniums 113
Violinen
Lauten
Guitarren
Mandolinen
Handorgeln
Sprechmaschinen
etc.

Ia Saiten
Grösste Auswahl
in Noten für
jeglichen Bedarf

Kulante Bedingungen
Zahlungserleichterung
Kataloge kostenfrei

HUG & Co, ZÜRICH

Sonnenquai 26/28
und Helmhaus

Uhren 133
Bijouterie
Eheringe
Silberne und versilberte
Bestecke und
Tafelgeräte

Zigerli & Cie.
Bern, Spitalgasse 14

Inserate

haben im Berner Schulblatt

vollen Erfolg!

Rasche und gründliche **Ausbildung** für Bureau-, Verwaltungs- und Verkaufsdienst, Handel, Fabrik, Bank, Hotel, Post, Fremdsprachen. Man verlange Prospekte von 175

Gademanns Handelsschule, Zürich.

Birkenblut GES. GESCH.

Wunder tut!

Ueberraschende Heilerfolge bei **Haarausfall, spärlichem Haarwuchs, Schuppen, Ergrauen, Kahlköpfigkeit,** Mehrere Tausend **lobendste** Anerkennungen u. Nachbestellungen, auch aus ärztlichen Kreisen. — Grosse Flasche Fr. 3. 50.

Birkenblutcrême

gegen trockenen Haarboden Dose Fr. 3.— u. 5.—, Birkenbrillantine, feste Fr. 2. 80, flüssige Fr. 2. 50. Birken-Shampoon 30 Cts. — Feine Arnika-Toilettenseife Fr. 1. 20. — Prompter Versand. 150

Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido

Schulhefte eigene Fabrikation

Spezialität in Ia. schreibfähigem Papier, sowie sämtliche Schulmaterialien beziehen Sie am vorteilhaftesten bei **A. Diem, Sohn,** Buchbinderei - Papeterie, **Biel**

„Diskus"

Turngerätefabrik Bern

(Niederhauser, Schärrer & Mumprecht)

Bureaux: Gesellschaftsstrasse 30 a

Telephon: Bollwerk 24.46 200

Einrichtung von Turnhallen und Turnplätzen

Mobile und immobile Geräte

Einziges Fabrikationsgeschäft auf dem Platze Bern mit eigenen Werkstätten

Arthur Utz, Bern

Werkstätte für physikalische Apparate

Universalapparat für den Physik-Unterricht

Eidg. Patent 81466

Mehrfach amtlich geprüft und empfohlen. Bereits von drei Kantonsregierungen zur Anschaffung empfohlen und subventioniert

Sämtliche Einzelapparate für Physik und Chemie

Anfertigung auch nach Angaben oder Zeichnungen

Reparaturen 147

Gewerbe-Ausstellung Bern höchste Auszeichnung.

Arbeitsprinzip- und Kartonnagekurs-

Materialien 64

Peddigrohr **Bast**

Wilh. Schweizer & Co.

zur Arch, **Winterthur**

286

Beamte

erhalten gegen bequeme Monatsraten **Herren-Anzüge, Raglan und Ueberzieher** ohne Preisaufschlag geliefert von

Ernst Steffen,

Herren- und Damenkonfektion, Anfertigung nach Mass,

Schauplatzgasse 33/II,

Bern. 216

Druckarbeiten

für Behörden, Vereine und Private

liefert in sauberer Ausführung und kürzester Frist

Buchdruckerei Bolliger & Eicher

Bern, Speichergasse.

VEREINSCHRONIK

Lehrerkonferenz Langnau. Beginn des Zeichnungskurses: 5. Juni, 13 Uhr, für Mittel- und Oberstufe; 8. Juni, 13 Uhr, für die Unterstufe im neuen Schulhaus Dorf. Zahlreichen Besuch erwarten

Die Kursleiter und der Vorstand.

Sektion Interlaken des B. L. V. *Versammlung* Mittwoch den 6. Juni, nachmittags 1½ Uhr, auf der Heimwehfluh in Interlaken. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Die statutarischen Vereinsgeschäfte. 3. Mutationen. 4. Fortbildungskurse. 5. Vortrag von Nationalrat Graf, Lehrersekretär, über «Lehrerschaft und Steuergesetzrevision». 6. Verschiedenes. *Der Vorstand.*

Sektion Burgdorf des B. L. V. Die Beiträge zugunsten der Zentralkasse für das laufende Semester von Fr. 13 sowie die Sektionsjahresbeiträge von Fr. 2 sind bis 7. Juni auf unser Postcheckkonto *III b 540, Sektion Burgdorf des B. L. V.* einzuzahlen: Fr. 15 von Primarlehrern und -lehrerinnen, Fr. 2 von Mittellehrern. Nicht einbezahlte Beiträge werden per Nachnahme einkassiert.

H. Gyger, Kassier.

Verein der Lehrer an bern. Handwerker- und gewerbl. Fortbildungsschulen. *Jahresversammlung* Samstag den 9. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Bürgerhaus Bern (Schützenstube). Traktanden: 1. Vortrag über «Reorganisation des gewerbl. Unterrichts» von Herrn Moser, Kunstschlosser und Lehrer der Gewerbeschule Bern. 2. Beschlussfassung über den Beitritt unseres Vereins zum «Schweiz. Verband für Zeichnen und Gewerbeunterricht». 3. Protokoll, Jahres- und Kassabericht. 4. Berichterstattung über Veranstaltung von Instruktionskursen. 5. Verschiedenes. Im Versammlungslokal ist ein Lehrgang Schlosserzeichnungen in übersichtlicher Weise ausgestellt. Wir hoffen auf zahlreichen Besuch von Mitgliedern und weitern Interessenten. *Der Vorstand.*

Section de Courtelary. Assemblée synodale, samedi 9 juin, à 10 heures, à l'Hôtel de l'Ours, Mont-Crosin. Tractanda: 1. Appel nominal. 2. Lecture du procès-verbal. 3. Admission de nouveaux membres. 4. Adaptation de l'école primaire à l'école active, Rapport présenté par M. A. Schneider, maître secondaire à St-Imier. 5. Chant du chœur mixte. 6. Rapport sur l'assemblée des délégués. 7. Divers et imprévu. Dîner en commun. Le comité compte sur une nombreuse participation. Prière de s'annoncer par carte au tenancier. *Le comité.*

Sektion Biel des Schweiz. Lehrerinnenvereins. Vortrag von Herrn Prof. Dr. von Greyerz: «Behandlung von Lesestücken», Samstag den 9. Juni, nachmittags 2½ Uhr, in der Aula im Sekundarschulhause Zentralstrasse. Kolleginnen und Kollegen sind zu diesen lehrreichen Ausführungen willkommen. Zur Bestreitung der Tageskosten wird ein Eintritt von Fr. 1 erhoben.

Sektion Aarberg des B. L. V. *Inkasso:* Es sind bis und mit Samstag den 9. Juni auf die auf den Namen des Unterzeichneten lautende Postcheckrechnung III/108 von jedem Mitglied Fr. 17.— einzuzahlen; Fr. 13.— als Beitrag an die Zentralkasse pro Sommersemester 1923 laut Schulblatt Nr. 7, Seite 96, plus Fr. 4.— zur Finanzierung des Heimatkundewerkes laut Beschluss der Landesteilversammlung vom 5. Mai 1923. Letztern Betrag haben auch die unserer Sektion angehörigen Sekundarlehrer zu entrichten. Dringende Bitte an alle, den Postcheck zu benützen! An Säumige werden nach Ablauf der Frist sofort Nachnahmen versandt. — Als Gegenwert für die Fr. 4.— wird jedem Mitglied ein Exemplar der vorliegenden ersten Monographie: Aeschbacher, «Die Geschichte der Fischerei im Bielersee» gelegentlich, spätestens an der nächsten Sektionsversammlung, zugestellt. Der Kassier: *Walter Schmid,* Ziegelried b. Schüpfen.

Sektion Oberemmental des B. L. V. Alle Kolleginnen und Kollegen werden hiermit ersucht, die Beiträge für die Sektionskasse pro 1923/24 mit Fr. 2.—, den Beitrag an die Bibliothekkasse mit Fr. 2.— bis zum *10. Juni* auf unser Postcheckkonto III/4233, Sektion Oberemmental B. L. V., Trubschachen, einzuzahlen. Ebenso wollen die Primarlehrerinnen und -Lehrer innert der gleichen Zeit den Beitrag für die Zentralkasse mit Fr. 13.— einzahlen. Säumige erhalten Busse! *Der Kassier.*

Sektion Oberland Ost des Schweiz. Lehrerinnenvereins. Vorläufige Anzeige: Ende Juni findet in Interlaken eine Versammlung statt mit Herrn Seminardirektor Grütter: Der Religionsunterricht auf der Unterstufe.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Beginn der Uebung *punkt 17 Uhr* auf dem Turnplatz des Knabensekundarschulhauses Spitalacker. Die Uebung wird bis 19 Uhr ausgedehnt. Recht zahlreiche Beteiligung erwartet *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein Bern. *Probe:* Samstag den 2. Juni, nachmittags punkt 4 Uhr, in der Aula des städtischen Gymnasiums. Sonntag den 10. Juni Ausflug des Vereins nach Utzigen-Rütihubel-Worb mit Liedervorträgen in der Anstalt Utzigen. Darum erscheint zu den zwei letzten Proben pünktlich und vollzählig! *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung. *Nächste Uebung:* Dienstag den 5. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Hotel Guggisberg. Stoff: Schubert-Messe. Neue Mitglieder immer willkommen! Unterhaltungsgelder nicht vergessen! Alles antreten! *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein Frutigen-Niedersimmental. *Uebung:* Mittwoch den 6. Juni. Volkslieder. Vollzählig aufrücken.

Courtelary. *Chœur mixte.* Répétition mercredi 6 juin, à 3½ h., à St-Imier (Salle de chant). Présence indispensable de tous à l'heure exacte. Ne pas oublier les partitions. *Le comité.*

Seeländischer Lehrergesangverein, Sektion Lyss. *Uebung* Mittwoch den 6. Juni, 5 Uhr abends, im Hotel Kreuz, Lyss. Vollzähliges Erscheinen ist absolut notwendig.

Lehrerinnenturnverein Bern und Umgebung. Die Verlegung ist aufgehoben, somit werden die Vereinsübungen in Zukunft wieder jeweilen am Freitag 5½—6½ Uhr, in der Turnhalle der Primarschule Spitalaker, stattfinden. Nächste Uebung: 8. Juni. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen. — Turnfahrt am 17. Juni ins Emmental. Projekt: Burgdorf-Kaltacker-Lueg-Affoltern-Lützelflüh-Bern. Entschluss und Anmeldung gefl. bis 8. Juni. Um zahlreiche Beteiligung bittet höflich *Der Vorstand.*

Italienisch

Als Nachschlagewerk zur Weiterbildung empfehlen wir: Hunziker, **Sommario di Grammatica italiana.** Wird auf Verlangen zur Einsicht überreicht. **Art. Inst. Orell Füssli, Verlag, Zürich.** 309

Worber Apfelwein

stets bekömmlich, fein.
Reelle Bedienung garantiert.
Bernische Grossmosterei in Worb. — Teleph. 70
Schweiz. Mostmarkt Bern 1923: Diplom I. Klasse. 300

CORONA
Schreibmaschine
mit elegantem Köfferchen
Preis Fr. 360.— 80
Bequeme Teilzahlungen
500,000 Stück im Gebrauch
Eugen Keller & Co.
Bern, Monbijoustrasse 22

LVI. Jahrgang ▫ 2. Juni 1923 N° 9 LVIe année ▫ 2 juin 1923

Berner Schulblatt

L'ÉCOLE BERNOISE

Die körperliche Betätigung in der neuen Schule.

Von Professor Dr. *Johannes Kühnel* in Leipzig.

(Fortsetzung.)

3. Das *Sammeln* erstreckt sich in erster Linie auf *Naturerzeugnisse:* Blätter, Blüten, Früchte, Samen, Hölzer, Zehen, Vogelfüsse, Hörner, Schädel, andere Skeletteile, Insekten, Muscheln, Schnecken, Versteinerungen, Erze, Gesteine, tropische Naturprodukte usw. Hier werden die biologischen Fächer und daneben Mineralogie und Geologie dazu anregen und Gewinn davon haben. Wo man zu einem Glasschrank für Schaustücke gelangen kann, soll man solche Erwerbung nicht unterlassen. Zunächst aber genügen gestiftete Zigarrenkisten und Pappkartons als Aufbewahrungsorte. Die Sammlung soll, wie schon angedeutet, von den Kindern verwaltet, die Stücke mit Aufschriften versehen und ins Verzeichnis eingetragen werden. In Klassen alter Einstellung wird für diesen Zweck der Lehrer auf Zeit (vier Wochen etwa) ein paar Kinder ernennen, in Klassen neuer Schule regelt sich die Sache von selbst.

Zweitens kommt in Betracht das Sammeln von *Bildern:* Ansichtskarten, Reklamebildern, Ausschnitte aus Bilderzeitschriften und Einpackpapieren. Sie werden Geographie, dann auch Geschichte, Kunst- und Kulturgeschichte, Technologie, die gesamte Naturkunde einschliesslich Erdgeschichte und Himmelskunde unterstützen. Auch das Photographieren ist hierher zu rechnen. Jeder Lehrer sollte gut und geschmackvoll photographieren und Glasbilder herstellen können. Die Schulgemeinde seiner Klasse wird ihn — wenn er den neuen Geist in richtiger Weise eingeführt hat — dabei gern unterstützen.

Als drittes möchten wir das Sammeln von *Kunsterzeugnissen* anführen: Vorgeschichtliche Gefässe, Steinwerkzeuge, allerlei alte Gegenstände, die im Einzelbesitz wahrscheinlich verloren gehen würden, wie einzelne Münzen u. dergl. Aus solcher Sammlung kann im Laufe der Zeit ein heimatgeschichtliches Museum entstehen. Aber die schulische Sammlung von Kunsterzeugnissen erstreckt sich auch auf Bücher, Modelle, Handschriftproben von Erwachsenen und Kindern u. v. a. Wo es möglich ist, können wir auch Volkslieder und Märchen sammeln, und die Kinder können gegebenenfalls dabei helfen.

Viertens sammeln wir allerlei *statistisches Material:* Marktberichte, Preislisten, Lohntarife, Kurszettel, Fahrpläne, geographische und geschichtliche, physikalische und meteorologische Tabellen, Kalender u. dergl., was für das Rechnen schätzbares Material bedeutet. Daran schliesst sich das eigene Ausmessen heimischer Gegenstände, und endlich können wir hier gleich anschliessen das Sammeln von eigenen Erfahrungen noch anderer Art (Nivellierungsmarken, Fehler), wie ich es an anderer Stelle geschildert habe.

Fünftens lassen wir auch *Material* sammeln; zunächst Altmaterial, das den Kindern gehört, wie das Papier des Papierkorbes. Manche Klassen haben schon Barmittel dafür beschafft oder zu Schulreisen einen hübschen Zuschuss gespart. Gewiss hat ein solcher Handel zwei Seiten, aber dazu steht eben der Erzieher dahinter, dass er solche Gelegenheiten des wirklichen Lebens ausbeutet zur Entwicklung immer stärkeren ethischen Feingefühls. Wir sammeln ferner alles andere Altmaterial, das den Kindern überlassen wird. Den Werkunterricht könnten wir heute an vielen Orten gar nicht treiben, wenn die Kinder nicht von Eltern und Bekannten solches Altmaterial mitbrächten. Natürlich sind hier dieselben erzieherischen Einwirkungen möglich und notwendig. Eine solche wirtschaftliche Erziehung halte ich für sehr heilsam. Vor zehn Jahren hat man nicht selten mit Material gewüstet. Das hat mir damals schon leid getan, zumal, wenn es sich um wertvolles Material handelte. Aus solcher ökonomischer Gesinnung gegenüber dem Material entspringt auch ökonomische Gesinnung gegenüber den Werten der Zeit und der Kräfte; und das wieder wird eine Anregung sein zu pfleglicher Behandlung jedes Gegenstandes, sowohl aus dem Privatbesitz: ein Reisszeug wird tadellos blank erhalten, ein Fahrrad darf nicht rosten — wie ebensolche aus dem Eigentum der Gemeinschaft: Tische verschneiden und verschmieren ist einem so Erzogenen nicht möglich.

Auch für die Einführung des Sammelns dürften keine nennenswerten Schwierigkeiten bestehen als höchstens die in der alten Einstellung der eigenen Seele. Man muss gelegentlich eine halbe Stunde dem opfern können, muss auch selbst an dem Sammeleifer der Kinder Freude bekunden, muss für Raum zur Unterbringung sorgen, aber möglichst alles die Kinder dabei allein tun lassen. Dabei hat man auch hier Gelegenheit, die einzelnen zu beobachten auf Interesse, Anstelligkeit, Umsicht, Geschicklichkeit usw. Endlich ist dies Sammeln ein Gebiet, über das hinweg Lehrer und Schüler in den Geist der neuen Schule sich einleben können.

4. *Das Experimentieren* beschränkt sich auf das Gebiet der Naturwissenschaften, aber ihr gesamtes Gebiet ist auch dem Experiment zugänglich: Biologische Experimente, dann physikalische, chemische, geologische Experimente werden je länger desto mehr ihre starke erzieherische Wirkung erweisen. Heimatkundliche und geogra-

phische Experimente sind soweit möglich, als die betreffende Frage in die Naturwissenschaften hineinreicht. Ebenso ist es mit den technologischen und psychologischen Experimenten (an tierpsychologischen wird das besonders deutlich). Es arbeitet mit fertigen Apparaten oder baut sie sich selbst, unter Umständen in primitivster Weise. Aber das Apparatebauen ist vom Experimentieren grundsätzlich zu scheiden. Das letztere bezeichnet nur das Hantieren mit dem fertigen Apparat. Und wiederum ist dies Hantieren kein Beschäftigen bloss, kein Spielen, auch kein blosses Beobachten — z. B. ob es so oder so geht —, sondern, wie schon angedeutet, eine planmässige Fragestellung, um die Beziehungen und Gesetzlichkeiten herauszustellen und zu erkennen. Sie arbeitet mit Mass und Zahl, wo es nur irgend die Entwicklungsstufe zulässt.

Auch die Einführung in das Experimentieren ist nicht schwer. Wer es selbst sich nicht zutraut, mag sich der physikalischen, chemischen und biologischen Experimentierbücher bedienen, die heute in reicher Menge auf dem Markte sind. Manche davon können interessierten Kindern in die Hand gegeben werden, und diese mögen dann ihre Experimente vorführen. Dass man bei jeder Gelegenheit auf den Sinn und letzten Zweck des Experiments eingeht, auf die Fehlerquellen aufmerksam macht und den Geltungsbereich des Experiments umgrenzt, das ist auch Erzieherarbeit, ebenso notwendig wie dankbar.

5. Für die *plastische Darstellung* ist zunächst der Anschauungsunterricht das gegebene Gebiet. Teils bei unmittelbarer Wahrnehmung (der Auffassung wegen), teils aus dem Gedächtnis werden alle geeigneten Dinge in Ton oder Plastilin geformt; Heimatkunde und Geographie arbeiten im Sandkasten, lassen aus Ton, Papiermasse, Gips und sonstigem Material Reliefs und Modelle bauen; die sämtlichen Fächer des naturkundlichen Unterrichts zeigen die Darstellung der verarbeiteten Auffassung in den Formen des Modell- und Apparatebaus. Auch der Geschichtsunterricht kann kulturgeschichtliche Modelle herstellen lassen. Das Lesenlernen arbeitet mit dem Setzkasten, dazu kann sich dies Alter in plastischen Darstellungen der Märchen versuchen. Kartonarbeiten und Falten von Papier unterstützen von allen Schulfächern am meisten die Raumlehre.

Gewiss mag das alles manchem neu und ungewohnt erscheinen. Aber man braucht nur die Anfänge anzuregen und die ersten — zunächst häuslichen — Arbeiten freundlich zu würdigen, zu besprechen, das Gute daran herauszuheben, das Unvollkommene daran zunächst zu verschweigen (ein notwendiges Erziehungsmittel!) und sich über all solche Leistungen zu freuen, um bald die ganze Klasse zu solch freiwilliger Betätigung zu bringen. Dann kann einzelnen oder allen *gestattet* werden, ihre Arbeit auch in der Lehrstunde fortzusetzen, und so ist die Sache da, ohne dass die Kinder eine plötzliche Umstellung bemerken. Die notwendige Vervollkommnung wird, viel besser als durch den Tadel des Lehrers, erreicht durch die gegenseitige Kritik der Kinder, die auch zu immer stärkerer Selbstkritik führt.

6. Das Papierfalten erscheint am Schlusse der plastischen Darstellung. Von da aus bildet den Uebergang zur *zeichnerischen Darstellung* das *Stäbchenlegen* und *Ausschneiden* der Elementarschüler. Beides erfährt noch die Behandlung des Körperlichen, wirkt aber schon ganz flächenhaft und wird daher überall dort angebracht sein, wo eine flächenhafte Darstellung zulässig und erwünscht ist. Wird auch auf farbige Behandlung Wert gelegt, so kommt nur das Ausschneiden von farbigem Papier in Betracht. Im Elementarunterricht ist die Illustration der Märchen ein dankbares Gebiet dafür, und die Stimmungswiedergabe von Blumen-, Jahreszeiten- und Landschaftsbildern setzt das auch später noch fort.

Von der eigentlichen zeichnerischen Darstellung ist nun für die einzelnen Unterrichtsfächer von grösstem Wert die *Schemadarstellung*, die in unmerklichen Uebergängen zur bildmässigen Darstellung führt: Von den linearen Darstellungen der Raumlehre und des Rechnens über Physik, auch Chemie, Technologie, Geologie, Mineralogie und Biologie zu den geographischen Zeichnungen, die schon einerseits ganz den Bildcharakter zeigen, während andererseits die Landkarte zur reinen Symbolisierung führt. In allen diesen Stunden sollen die Kinder zeichnend darstellen, was sie beobachten. Auch das Rechnen ist diesem malenden Darstellen vielmehr zugänglich, als man gemeinhin glaubt; hier führt die graphische Andeutung der in den Textaufgaben vorkommenden Sachvorstellungen und Vorgänge zur richtigen Wahl der Operationen. Weiter mag auf das Illustrieren der Aufsätze hingewiesen werden; es ist sehr fruchtbar. Endlich sei nochmals hier vor dem Kopieren gewarnt, es hat den geringsten Wert.

Beim Einführen dieser Behandlungsweise wird etwas Zeit gebraucht werden; läuft die Sache, so hat man eine wertvolle Hilfe gewonnen, und « Zeitverluste » entstehen nicht mehr. Auch hier ist mit Freiwilligkeit zu beginnen: Wer könnte, wer möchte das malen? Gleich? Ja gleich! Auch das Vormachen des Lehrers ist hier ein starker Anreiz. Es gibt eine ganze Anzahl trefflicher Anleitungen dazu. Und der Oelfarbenanstrich der leeren Wandflächen * liefert die billigsten Wandtafeln.

7. *Die sprachliche Darstellung* kommt fast ausschliesslich in Betracht für Geschichte, Religion und Literatur, etwas weniger für Rechnen und weiter abnehmend für Geographie, Naturkunde, Raumlehre usw. Eine besondere Einführung in den modernen Lese- und Aufsatzunterricht führt an dieser Stelle zu weit und muss besonderer Darlegung überlassen bleiben. Nur einige ganz allgemeine Erkenntnisse für eine wirkliche Förderung — nicht Hemmung — der Entwicklung der kindlichen Sprachfähigkeit seien angedeutet: Wir

* Vergl. mein Schriftchen: Oelfarbenanstrich der Wände als Schultafel. Dresden, A. Huhle.

lassen das Kind nicht zum Lehrer sprechen, sondern zu den andern Kindern, ihrem Urteil und ihren Einwänden sich aussetzend. Wir vermeiden das Chorsprechen als unnatürlich und wirkungslos. Wir verurteilen vollkommen die alte Lehrerfrage als eins der schlimmsten Schulübel, und wir verurteilen die Korrigierwut des Lehrers gegenüber der kindlichen Sprache. Diese vier Punkte führten in der alten Schule zur Nichtentwicklung der Sprachfähigkeit. Wer das erkannt hat und darnach tut, wird erstaunt sein über die Erfolge, die er dann hat.

8. Für die *musikalische Erziehung* ist die Gesangstunde da. Für die musikalische Darstellung kommen zunächst Geschichte, Religion und Literatur in Betracht — wie bei der sprachlichen Darstellung. Die Fächer selbst unterstehen aber der Gefahr der Intellektualisierung. Darum steht über allen Fächern der Ausdruck des eigenen Erlebens. Die musikalische Darstellung wird darum im Gesamtunterricht, noch mehr bei Wanderungen und Schulreisen, wie endlich bei vorbereiteten und unvorbereiteten Feierstunden ihre besondere Pflege finden. Und ein Lehrer mit musikalischer Kultur wird leicht die Wege zu den Kinderherzen finden.

9. Der *gymnastischen Kultur* dient in erster Linie das Turnen mit seinen starken erzieherischen Werten: Ein genau abgewogener Energiebetrag ist genau zum richtigen Bruchteil der Sekunde einzusetzen (wie es der gemischte Sprung oder das Schlagballspiel schön zeigt). Damit wird eine Nervenschulung geleistet, eine Willensschulung, die auf Kraft, Ausdauer, Bereitschaft und Verfeinerung abzielt; damit zugleich eine Schulung der Beobachtung, des Mutes, der Umsicht, der Geistesgegenwart, der Selbstzucht, der Selbstvergessenheit, der sozialen Gesinnung.

Aber wir wollen zu gymnastischer Kultur gelangen und deshalb das Turnen ergänzen durch

1. Atemübungen bei allem Unterricht;
2. solche bisher weniger übliche Freiübungen, die der Befreiung und Harmonisierung des Körpers dienen, wie Purzelbäume, Ringeltänze, Volkstänze u. a. m.;
3. durch den Kunsttanz, der den Gefühlen und Gedanken körperlichen Ausdruck verleiht.

Hierzu ist das Studium der Reformbewegung in Sonderkursen erwünscht.

* * *

Betrachten wir nun im Rückblick, welche Formen der körperlichen Betätigung den einzelnen Unterrichtsgebieten zugänglich sind, so zeigt sich folgendes: Für Anschauungsunterricht, Heimatkunde und Gesamtunterricht 1 bis 9; für die naturkundlichen Fächer 1 bis 7; für Geographie 1 bis 3 und 5 bis 7; für Geschichte 1 bis 3 und 5 bis 8; für Deutsch 3 und 5 bis 8; für Rechnen 3, 6 und 7; für Raumlehre 1 und 3 bis 7. Ausserdem sei darauf hingewiesen, dass ideale Anwendungsmöglichkeiten der Formen 1 bis 7 gegeben sind im Werkunterricht der Knaben und im Nadelarbeitsunterricht und im Haushaltungsunterricht der Mädchen.

(Schluss folgt.)

Die Bernische Lehrerversicherungskasse.

Der Wonnemonat ist für die bernische Lehrerschaft die Zeit der Delegiertenversammlungen ihrer verschiedenen Organisationen. Die Abgeordnetenversammlungen des Mittellehrervereins, der Versicherungskasse und des Bernischen Lehrervereins folgen sich auf den Fersen und bringen Leben in die sonst etwas stille Zeit des Schuljahranfanges. Gleichzeitig erscheinen auch die Berichte über die Tätigkeit der Organisationen im vergangenen Jahr; das Berner Schulblatt hat die Jahresberichte der beiden Lehrervereine veröffentlicht; die Lehrerkasse gibt ihren Verwaltungsbericht als ziemlich umfangreiche Broschüre heraus, und es lohnt sich schon, im Organ des Lehrervereins einige Angaben daraus zu wiederholen.

Unter dem Namen Bernische Lehrerversicherungskasse sind bekanntlich die Primarlehrerkasse, die Mittellehrerkasse und die Invalidenkasse für Arbeitslehrerinnen vereinigt, und zwar so, dass jede der drei Kassen zurzeit noch eigene Rechnung führt, dass aber die Verwaltung aller drei Institutionen von einer einzigen Verwaltungskommission besorgt wird. Es bietet dies nicht nur den Vorteil grösserer Billigkeit, sondern gibt auch Gewähr dafür, dass in allen drei Kassen nach den gleichen Gesichtspunkten gearbeitet werden kann. Diese Vereinheitlichung der Verwaltung ist im Berichtsjahr durchgeführt worden, und die gemeinsame Verwaltungskommission setzt sich aus 7 Vertretern der Primarlehrerkasse, 3 Vertretern der Mittellehrerkasse und 1 Vertreterin der Arbeitslehrerinnenkasse zusammen. 5 Mitglieder sind vom Regierungsrat gewählt, 6 hat die Delegiertenversammlung bestimmt. Der Direktor der Kasse, der früher von Amtes wegen Mitglied der Verwaltungskommission war, ist aus dieser ausgeschieden und nimmt nur mehr als technischer Berater an ihren Sitzungen teil. Auch die Delegiertenversammlung ist nun paritätisch zusammengestezt und besteht zurzeit aus 54 Primarlehrern, 12 Mittellehrern und 7 Arbeitslehrerinnen. Die durch die Neuordnung der Verwaltung veranlasste Statutenrevision wurde durch die Urabstimmung gutgeheissen, ebenso die Aenderung, dass den Primarlehrern die vor dem Gründungsjahr der Kasse zurückgelegten Dienstjahre statt zur Hälfte zu zwei Drittel angerechnet werden sollen. Wie schon im Vorjahr mit der Kasse der Staatsbeamten ein Konvenio geschlossen worden war, das den Uebertritt der Mitglieder der einen Kasse in die andere gegenseitig ermöglicht, so wurde im Berichtsjahr ein gleiches Abkommen getroffen mit der städtischen Pensionskasse Bern, während aber leider ein Uebereinkommen mit der Kasse der Bundesbahnen und mit derjenigen der eidgenössischen Beamten und Angestellten nicht zustande kam.

Da es vorgekommen ist, dass ein Seminar Zöglinge aufgenommen hat, die vom Kassenarzt als zum Lehrerberuf ungeeignet erklärt worden waren,

so sah sich die Unterrichtsdirektion genötigt, ein Reglement zu erlassen, das die ärztliche Untersuchung der Seminarzöglinge besser ordnet und das die Möglichkeit schafft, solchen Kandidaten den Zutritt zum Patentexamen zu verhindern, deren Gesundheitszustand die Ausübung des Lehrerberufes unmöglich erscheinen lässt. Die Lehrerschaft wird sich mit diesen verschärften Bestimmungen einverstanden erklären können, wird ja dadurch ihre Kasse vor den schwersten Risiken geschützt. Da aber eine drakonische Durchführung der reglementarischen Bestimmungen wohl kaum in allen Fällen möglich sein wird, und da zudem die Statuten den Eintritt in die Kasse bei Ueberschreiten einer gewissen Altersgrenze unmöglich machen, so muss ein Weg gefunden werden, um der gesetzlichen Bestimmung genügen zu können, die den obligatorischen Beitritt aller Lehrkräfte zur Versicherungskasse verlangt. Die Verwaltungskommission schlägt deswegen im grundsätzlichen Einverständnis mit der Unterrichtsdirektion vor, für solche Lehrkräfte eine Sparversicherung einzuführen.

Eine wichtige Aufgabe, deren Lösung in der nächsten Zukunft versucht werden muss, stellt die Versicherung der Lehrerinnen. Die Lehrerin zahlt dieselbe Prämie wie der Lehrer, nimmt aber die Hinterlassenenfürsorge viel weniger in Anspruch als dieser. Es wäre somit anzunehmen, dass sie für die Kasse das geringere Risiko bilden müsste als ihr männlicher Kollege. Die Erfahrungen beweisen aber das Gegenteil. Die Kasse wird durch die Lehrerinnen verhältnismässig viel stärker in Anspruch genommen als durch die Lehrer, und da die Zahl der Lehrerinnen in der Primarlehrerkasse mit 46 % derjenigen der Lehrer nahe steht, ist eine Untersuchung der Belastungsfrage von grösster Bedeutung. Der Jahresbericht bringt noch keine Schlussresultate, da das gesammelte Material noch nicht fertig verarbeitet ist. Immerhin scheint sich zu ergeben, dass eine Ursache des Missverhältnisses bei den verheirateten Lehrerinnen zu suchen ist, die nur 29.5 % aller Lehrinnen ausmachen, aber 58 % der pensionierten Lehrerinnen betragen. Da auf Neujahr 1924 die technische Bilanz der Primarlehrerkasse fertiggestellt sein wird, so wird sich die Delegiertenversammlung des nächsten Jahres mit der recht heiklen Frage der Neuordnung der Pensionsverhältnisse der Lehrerinnen befassen müssen. Es wird gut sein, wenn sich die Lehrerschaft rechtzeitig mit dem Studium und der Diskussion dieser Frage befasst. Die Angaben auf Seiten 14 bis 18 des Verwaltungsberichtes mögen dafür eine vorläufige Grundlage geben.

Wie nach vielen andern Fonds, so streckte der bernische Steuervogt seine Krallen auch nach dem Deckungskapital der Lehrerversicherungskasse aus und verlangte rückwirkend auf das Jahr 1919 Bezahlung der Steuern aus einem Einkommen II. Klasse von annähernd Fr. 900.000, was einer jährlichen Belastung von gegen Fr. 100.000 gleichgekommen wäre. Selbstverständlich wurde sogleich gegen die Einschätzung Rekurs erhoben, und nach mehr als halbjährigem recht bangem Harren traf endlich die Antwort der kantonalen Rekurskommission ein, welche den Rekurs in allen Teilen guthiess und die angefochtenen Einschätzungen aufhob, wobei sie sich zur Hauptsache auf die Erwägung stützte, dass die Lehrerkasse als eine staatliche Anstalt zu betrachten sei.

Die Jahresrechnung der Primarlehrerkasse weist recht stattliche Posten auf. Die Einzahlungen an Mitgliederbeiträgen, Monatsbetreffnissen etc. machen fast 1½ Millionen Franken aus, der Beitrag des Staates etwas mehr als ¾ Millionen, der Zinsertrag gegen Fr. 600.000. An 128 Lehrer wurden annähernd Fr. 250.000 Pensionen ausgerichtet und an 215 Lehrerinnen mehr als Fr. 300.000, während die Hinterlassenenfürsorge etwa Fr. 110.000 beanspruchte. Die Verwaltungskosten, die ja an und für sich nicht geringe sind, machen doch mit Fr. 42.000 einen verhältnismässig bescheidenen Betrag aus. Das Deckungskapital beträgt nun 14½ Millionen Franken und hat sich um Fr. 1.375.000 vermehrt. Dieses günstige Resultat darf immerhin nicht überschätzt werden, da auch die Ansprüche an die Kasse stark gestiegen sind, so dass die Rentenauszahlungen den Zinsertrag schon ordentlich übersteigen.

Die Mittellehrerkasse kann auf ein gutes Jahr zurückblicken. Ihr zweites Geschäftsjahr brachte ihr bei einem Mitgliederbestand von 713 nur drei Invaliditätsfälle, was allerdings hauptsächlich der seinerzeit zwangsweise gezogenen Altersgrenze für den Eintritt zu verdanken ist. Dauern die fetten Jahre noch einige Zeit an, so ist immerhin zu hoffen, dass bei einer künftigen Bilanz gewisse Härten, welche die Statuten aufweisen, ausgemerzt werden können. Die Einzahlungen der Mitglieder erreichten im Berichtsjahr die Summe von Fr. 360.000, der Beitrag des Staates betrug Fr. 300.000, der Zinsertrag Fr. 76.000. An Invalidenpensionen wurden Fr. 8700 ausbezahlt und an Witwen- und Waisenrenten rund Fr. 20.000. Die Verwaltung beanspruchte Fr. 16.000, wovon Fr. 15.000 als Beitrag an die Bureaukosten in die Primarlehrerkasse flossen. Das Vermögen hat die zweite Million fast erreicht.

Die Invalidenpensionskasse der Arbeitslehrerinnen schaut auf das erste Geschäftsjahr unter den neuen Statuten zurück, die den Mitgliedern Erhöhung der versicherbaren Besoldung und Erhöhung der Pension von 60 auf 70 % brachten. Diese bessern Bedingungen machten sich im Berichtsjahre bemerkbar, 30 Arbeitslehrerinnen traten in den Ruhestand und die ausbezahlten Pensionen haben sich fast verdoppelt und Fr. 30.000 überschritten. Die Mitgliederbeiträge erreichten fast Fr. 120.000, wovon allerdings fast die Hälfte auf die Monatsbetreffnisse fällt; der Staatsbeitrag betrug fast Fr. 60.000 und der Zinsertrag Fr. 32.000. Das Deckungskapital hat um Fr. 183.000 zugenommen und beträgt jetzt Fr. 826.000.

Die *Delegiertenversammlung* tagte unter der Leitung von Herrn Schulinspektor Schläfli Samstag den 26. Mai. im Grossratssaale in Bern. Zu dem gedruckten *Jahresbericht* machte der Direktor noch einige Ergänzungen, worin er aufmerksam machte auf das in unserer Kasse recht mangelhafte Meldesystem, welches es nötig machte, dass die Kasse mit der eidgenössischen Postverwaltung ein Abkommen treffen musste, nach welchem diese in Zukunft Auszahlungen der Kasse nur mehr an die Adressaten persönlich ausrichtet. In der Diskussion des Jahresberichtes wurde die Frage der Pensionierung der Lehrerinnen aufgerollt, doch wurde der gezogene Faden nicht weiter gesponnen, weil die recht schwierige Frage noch nicht spruchreif ist. Eine Anfrage des Vorsitzenden über die Wahl eines Bureauchefs der Kasse wurde von der Verwaltungskommission beruhigend beantwortet. Vier Mitglieder, deren Wunsch nach Pensionierung die Verwaltungskommission nur teilweise oder gar nicht hatte entsprechen können, hatten sich bei der Prüfungskommission als der *Rekursinstanz* beschwert. Die Prüfungskommission hat die fraglichen Fälle anhand der Akten studiert und deren Präsident, Herr Dr. Hofstetter, erstattete der Delegiertenversammlung Bericht und beantragte in allen vier Fällen Zustimmung zu den Beschlüssen der Verwaltungskommission. Die Delegierten entsprachen in zwei Fällen diesem Antrag, die beiden andern wiesen sie an die Verwaltungskommission zurück zur nochmaligen Untersuchung und Entscheidung, nachdem vorher grundsätzlich festgestellt worden war, dass der Delegiertenversammlung das Recht der Pensionierung nicht zustehe. Die *Rentner der II. Abteilung* der Primarlehrerkasse sollen auch dieses Jahr zu ihrer sehr bescheidenen Pension eine Teuerungszulage von Fr. 100 erhalten. Der Entwurf der Verwaltungskommission für die Errichtung einer Abteilung für *Spareinleger* wurde fast diskussionslos angenommen. Er unterliegt noch der Zustimmung der Unterrichtsdirektion. Ebenso beliebte eine Ergänzung der Statuten, nach welcher der *kantonale Berufsberater* Mitglied der Lehrerversicherungskasse sein kann, wenn er ihr vorher angehört hatte und wenn er nicht in eine andere Kasse eintreten kann. Zur Aufstellung von Kandidaten für die vorzunehmenden *Wahlen* hatte eine Vorversammlung stattgefunden, die als Mitglied der Verwaltungskommission Frl. *Zahler*, Lehrerin in Biel, vorschlug, welchem Vorschlage auch einmütig entsprochen wurde. Der Kandidat für die Prüfungskommission, Herr Dr. P. Marti in Bern, vereinigte hingegen die nötige Stimmenzahl nicht, einzig aus dem Grunde, weil die Mehrheit der Delegierten es als richtiger erachtete, dass in der Prüfungskommission die Primarlehrerschaft, die den Grossteil der Kassenmitglieder ausmacht, auch zum Wort komme, und so wurde mit Mehrheit gewählt Herr *Fritz Baumgartner*, Lehrer in Bärau bei Langnau. Unter *Allfälligem* machte der Bezirksvorsteher von Bern, Herr Fr. Wenger, die Anregung, es möchten in Zukunft die wichtigeren Beschlüsse der Verwaltungskommission auf geeignete Weise bekanntgegeben werden. Die Verwaltungskommission nahm den Wunsch entgegen mit dem Hinweise, dass ein entsprechender Beschluss von ihr bereits gefasst worden sei. Um die Bezirksvorsteher über gewisse Fragen besser aufzuklären und auch um die bevorstehende Statutenrevision vorbesprechen zu können, ist es wünschenswert, die Bezirksvorsteher gelegentlich zu besammeln, und die Verwaltungskommission wünschte von der Delegiertenversammlung die dazu nötige Vollmacht, die sie auch erhielt.

Der Delegiertenversammlung wohnten als Gäste bei die Herren Dr. Schweizer, Sekretär der Unterrichtsdirektion; G. Mœckli, Präsident, und O. Graf, Sekretär des Bernischen Lehrervereins.

Förderung des Jugendwanderns.

Zum Glück für unsere Rasse ist in ihr der Wandertrieb noch nicht erloschen. Zumal die Jugend spürt ihn kräftig immer wieder und sehnt sich nach der Natur, nach frischer Luft und Abenteuern. Wo sie selbständig, zu zweien oder dreien, das Land durchstreift, hat der Lehrer weiter keine Pflichten. In seinen Interessenkreis fallen erst die Fahrten grösserer Gruppen, vor allem seiner eigenen Schulklassen. Schulausflüge von Tagesdauer werden wohl in der ganzen Schweiz von allen Lehrern und Lehrerinnen jährlich mindestens einmal gemacht; an manchen Orten langt es bei den obern Klassen zu mehrtägigen Fahrten. Schon hier spielt oft die Frage der Unterkunft eine wichtige Rolle. Noch bedeutsamer wird sie aber dort, wo die Lehrer mit Schülergruppen Ferienwanderungen von grösserer Dauer und Ausdehnung unternehmen, wie dies in einigen Gemeinden besonders unter der Leitung der Lehrerturnvereine geschieht.

Wer je im Falle war, solche Fahrten vorzubereiten, dem ist gewiss der Gedanke gekommen, es müssten durch eine Zusammenfassung und Organisierung aller Kräfte, die dem Wandern dienen, grosse Erleichterungen geschaffen werden können. Von dieser Ueberlegung ausgehend, hat die Gesellschaft Pro Corpore, früher Vereinigung für Jugendspiel und Wandern, an eine Anzahl von Verbänden und Institutionen die Einladung geschickt, sich an einer Beratung der Frage der Förderung des Jugendwanderns mit einer Abordnung zu beteiligen. An der Versammlung, die am 14. April in Olten stattfand, waren vertreten: Das eidgenössische Gesundheitsamt, die Schweiz. Gesellschaft für Gesundheitspflege, die Stiftung Pro Juventute, die Schweiz. Zentrale zur Bekämpfung des Alkoholismus, der Schweiz. Turnlehrerverein, der Eidg. Turnverein, der Schweiz. Alpenklub, der Schweizer Wandervogel und Pro Corpore.

Nach einem Referat von Reallehrer E. Wechsler, Schaffhausen, über den Wert der Fusswande-

rungen in physiologischer und hygienischer Hinsicht sprach Dr. M. Zeller, Bern, über die Richtlinien zur Förderung der Fusswanderungen in der Schweiz. Die Umfrage ergab, dass man dem Gedanken einer bessern Förderung des Fusswanderns allgemein sympathisch gegenüberstand. Die Vertreter von Pro Corpore wurden ersucht, einen Entwurf zu einer Arbeitsordnung aufzustellen. Als nächste und dringendste Aufgabe wurde die Schaffung von einfachen Nachtquartieren bezeichnet. Weitere Punkte im Arbeitsprogramm sollen sein: Verbilligung der Bahnfahrt, Erprobung und eventuell Anschaffung von Kochkesseln und Kochapparaten, Sammlung der Wanderliteratur, Herausgabe von Ausweisen und von Richtlinien für das Jugendwandern. Die nächste Sitzung wird voraussichtlich Ende Juni stattfinden. Dr. *J. St.*

Zum Turnkurse der Sektion Seftigen in Belp.

Wer von den etwa fünfzig Kollegen und Kolleginnen am Turnkurse in Belp vor ungefähr zehn Jahren in Thun mithüpfte und sprang, konnte sich überzeugen, dass man sehr stark umlernen musste, und geriet ob dem Neuen in tiefsinnige Betrachtungen über die Vergänglichkeit alles Bestehenden. Auf jeden Fall kam einem wieder einmal zum Bewusstsein, dass die vielbesprochene, viel umstrittene und noch mehr missverstandene Schulreform in unserer Zeit mit rascheren Schritten denn je vorwärts eilt. Und wenn einem der begangenen Fehler in der Schularbeit wegen zuerst unbehaglich werden wollte, so fühlte man sich doch ob diesem Gedanken froher und froher werden und sagte sich, dass die Aufgabe der Jugenderziehung hinreissend interessant ist und voll anregender, den Geist immer neu fesselnder Probleme steckt. Allerdings nimmt man ganz anders auf als mit zwanzig Jahren. Damals lernte man gläubig und kritiklos und eignete sich zu begeistertem Jüngertume. Und nun steht man auch der grössten Berühmtheit gegenüber bei aller Hochachtung ruhiger und selbständiger da und denkt in seinem Tiefinnersten: Wo wird man in zehn weiteren Jahren stehen? — Ob alles falsch war, was wir in Thun lernten? Wir glauben kaum, und auch unser Kursleiter sprach das nicht aus. Wir gingen damals mit viel Anregung heim und arbeiteten mit mehr Interesse und Freude an der körperlichen Ausbildung unserer Schulkinder als früher. Wenn ich auf die zehn Jahre zurückblicke, so darf ich sagen, dass die Turnstunden trotz alledem nicht zu meinen ungeliebten Schulstunden gehörten. Wir turnten den Sommer über jeweilen jeden Morgen beim Beginne des Unterrichtes eine halbe Stunde, und die Bewegung in der Morgenfrische weckte in unsern Körpern köstliches Wohlbehagen, erheiterte unsere Gemüter und machte auch die Geister für die nachfolgenden Schulstunden beweglicher und aufnahmefähiger. Die Buben brachten dieser Stunde grosse Sympathie entgegen, machten begeistert mit und ereiferten sich beim Spiele bis zu Tränen über eine Niederlage. Vertrieb uns der Regen einmal vom Platze, so gab es betrübte Gesichter. Und dennoch muss ich wiederholen « trotz allem »; lebten doch in mir nicht eitel Freude und Befriedigung. Jene weise Stimme, die aus geheimnisvollen Urtiefen unseres Seins spricht, all unser Tun und Lassen lobend oder tadelnd begleitet und immer Recht hat, äusserte sich halb missbilligend zu meinem Turnen, wie wenn doch etwas « faul wäre im Staate Dänemark ». Wenn ich nun ernstlich über das Unbehagen nachdenke, das ihr Reden sommerlang in meinem Unterbewusstsein anrichtete, so wird mir auch klar, was mich alles beunruhigte. In erster Linie plagte mich wohl die Angst, mein Unterricht könnte falsch sein, vielleicht gar gesundheitschädigend wirken. Dann war mir das Kommandieren, das uns Frauen so schlecht liegt, schrecklich zuwider und schliesslich — und wohl am allermeisten — fühlte ich mich vom Militarismus, der nun einmal die alte Turnschule beherrscht, gründlich abgestossen. Zuschauer liebte ich durchaus nicht, und wenn es gar in diesem Militarismus gut bewanderte Leute waren, so konnte es geschehen, dass ich mein Treiben plötzlich abbrach und mit scheelem Blick auf den leise Lächelnden schnell ein Spiel inszenierte. Heute nun darf ich voll Freude sagen, dass mich Herr Dr. Steinemann an den beiden Kurstagen in Belp wenigstens zur Hälfte von meinem Turnkummer befreit hat. Wohl noch andere werden mit Befreiung die frohe Botschaft vernommen haben, dass die Zeit vorbei sein soll, da der Lehrer, der Alleswisser und Alleskönner, der « Herrlichste von allen », schneidig kommandierend und regierend auf dem Turnplatze vor seinen Schülern stand, wie man das auf dem Exerzierplatze nach preussischem Muster gelernt hatte. Wie viel sympathischer erscheint uns die Rolle des modernen Pädagogen, der aus seiner Erhabenheit hinuntersteigt zum Kinde, ihm zum freundlichen Helfer wird, sich mit psychologischem Verständnis in die Lage des Lernenden, in dem Freude und Ermutigung, Uebereifer und Ermüdung so rasch wechseln, einfühlt und es sachte zum Können führt. Herr Dr. Steinemann sprach nicht nur in trefflichen Worten von diesem Geiste; die grosse Arbeit der beiden Kurstage, die er ganz allein bewältigte, war erfüllt davon. Er schuf um sich eine erfreuliche Atmosphäre voll Weite und Wärme, in der keine schulmeisterliche Kleinlichkeit gedeihen konnte. Die gute Wirkung dieser glücklichen Einstellung trat denn auch bald zutage. Man sah, wie die Kinder freudig mitmachten, wie die geduldige Ruhe und das freundliche Verständnis alle guten Geister in ihnen lösten, so dass sie ihm mit bestem Willen und angestrengter Aufmerksamkeit dankten. Der unumschränkte Herrscher aus alten Zeiten erntete meist etwas ganz anderes: Er weckte das Böse im Schüler, und nur zu oft strengte dieser seine ganze Kraft bloss dazu an, sich für die erlittene Erniedrigung zu rächen.

Noch ein weiteres Moment gewann uns sehr für das Turnen des Herrn Dr. Steinemann: sein Streben nach Natürlichkeit. Wir lauschen bei unserer Erziehungsarbeit immer noch viel zu wenig dem Wesen der Natur und müssen doch so oft erfahren, dass man sich nie ungestraft in Gegensatz zu ihr stellt. Wer aber ihren Sinn erfasst und darnach handelt, den belohnt sie mit Kraft, Gesundheit und Erfolg. « Jede vollendete Kunst geht zur Natur zurück. » Es ist beim Turnen genau wie beim Musizieren: der Dilettant schwitzt und faucht und strengt sich an, der grosse Künstler zaubert wie in leichtem, göttlichem Spiele Schönheit hervor. Ehemals war beim Turnen die schwere Anstrengung mit straffen Gelenken die Hauptsache; heute sucht man mit möglichst geringem Kraftaufwand mit natürlich gebrauchten, gelösten Gliedern hohe Leistungen zu erreichen. Und dass man diese letzteren wirklich anstrebt, erfüllt uns vollends mit Vertrauen in die neue Turnart; denn an Leistungen muss auch eine gründlich reformierte Schule ernstlich festhalten. Die Kinder — nur Minderwertige ausgenommen — wollen etwas lernen, auch in der Turnstunde, und fühlen sich gelangweilt und enttäuscht, wenn Spielerei in schlimmem Sinne den Betrieb beherrscht. Dass man dennoch der Schulreform immer wieder Hang zu blosser Tändelei vorwirft, zeugt von absolutem Missverstehen. Man verwechselt dabei jenes dilettantenhafte Fauchen und Schwitzen mit einem gewandten Hervorbringen von Leistungen und vermag nicht einzusehen, dass man das Kind zu einer so vollendeten Arbeitsweise führen möchte, die eben göttlichem Spiele gliche. Wenn dann der Verständnislose, oberflächlich Beobachtende bloss bemerkt, dass dieses neue Arbeiten vorwiegend lustbetont geschieht, so schüttelt er wieder missbilligend den Kopf und hält für Liederlichkeit, was Fröhlichkeit und Schaffensglück ist. Es wird uns sicher beim modernen Turnbetrieb nicht an Zuschauern fehlen, die mit sauren Gesichtern sagen: « Ehemals turnte man ganz anders stramm und genau. »

Herrn Dr. Steinemann aber sind wir für seine reiche Anregung und seine flotte Arbeit warmen Dank schuldig. Am liebsten möchten wir unsere alten, eingerosteten Glieder noch recht oft unter seiner ausgezeichneten Leitung in Uebungen und Spielen tummeln. Vielleicht würde dabei manches böse Gift, das sich in anstrengender und eben noch immer viel zu unnatürlicher Schulstubenarbeit in Körper und Seele festgesetzt hat, auf angenehme und billige Weise herausgearbeitet, und mit der gestärkten Gesundheit würden auch wieder Fröhlichkeit und Jugend in unsere verschulmeisterten Herzen einziehen. *R. G.*

SPLITTER.

Sobald man einmal weniger Wert legt auf die geistige Unterwerfung der Schüler, wird man ihnen mehr *Führer* zugesellen und weniger *Schulmeister* vorsetzen. *(Henri Roorda.)*

AUS DEN SEKTIONEN

Sektion Herzogenbuchsee-Seeberg. In unserer letzten Sektionsversammlung hielt Herr Inspektor Wymann einen Vortrag über Arbeitsgemeinschaften. Die Anregung, kleine Arbeitsgemeinschaften zu gründen, um so die einzelnen Fächer der Schule besser methodisch bearbeiten zu können, wird hoffentlich diesmal auf fruchtbaren Boden gefallen sein; denn schon vor einem Jahr wurde dieselbe Anregung gemacht aber ohne Erfolg. Solch kleinere Arbeitsgemeinschaften wären sowohl für die Teilnehmer wie für die gesamte Lehrerschaft von grossem Nutzen. Also: Genug der Worte; lasst uns Taten sehen! *L.*

Sektion Oberemmental des B. L. V. Die Witterung war nichts weniger als einladend, als sich unsere Sektion Dienstag den 17. April, nachmittags, im Sekundarschulhaus in Langnau zur Frühjahrstagung versammelte. Der Winter hatte sein weisses Leichentuch über die ganze Bergwelt und bis weit in die Täler herunter ausgebreitet. Diesem Umstande wird wohl der nicht gerade zahlreiche Aufmarsch der Kollegenschaft aufs Konto zu setzen sein. Aber wenn auch draussen die Schneeflocken wirbelten, so war es drinnen in dem geräumigen Saale des stattlichen Sekundarschulhauses nur umso heimeliger.

Präsident *Salzmann* aus *Rüderswil* berichtete zunächst über die Angelegenheit der Fortbildungskurse für die Lehrerschaft. Vom 21. bis 26. Mai wird Herr Professor Dr. Kühnel aus Leipzig in Konolfingen einen ersten derartigen Kurs durchführen. Aus der Mitte der Versammlung aufgetauchte Bedenken wegen Nichtberücksichtigung auswärtiger Anmeldungen wurden von Herrn Schulinspektor Reuteler zerstreut. Diesem Kurse wird später ein Mikroskopierkurs folgen, den Herr Dr. Lüdi aus Bern leiten wird. Für den Amtsbezirk Signau beantragte der Sektionsvorstand die Organisation eines Botanikkurses von wenigstens vier Halbtagen Dauer von Frühling bis Herbst mit anschliessender Exkursion, welcher der Leitung des Herrn Dr. Frei aus Bern zu unterstellen sei. Der Antrag des Vorstandes wurde zum Beschluss erhoben, und ein in Zirkulation gesetzter darauf bezüglicher Anmeldebogen bedeckte sich mit zahlreichen Unterschriften. In Bern wird sodann ein Zentralkurs für das Schulzeichnen unter Herrn Seminarlehrer Prochaska abgehalten werden, an den jeder Amtsbezirk einen Teilnehmer abordnen kann. An diesen Zeichenkurs delegiert unsere Sektion Lehrer Siegenthaler auf Moosegg.

Der Sektionsvorstand wurde neu bestellt aus den Kollegen R. Berger in Rahnflüh-Than als Präsident, Chr. Fankhauser im Ried bei Trub als Vizepräsident, W. Klopfstein in Lauperswil als Sekretär, ferner aus O. Maurer in Eggiwil und Fräulein H. Zbinden in Langnau. Nach Aufnahme einiger neuer Mitglieder referierte Kassier *Anliker* von *Trubschachen* über die Jahresrechnung, welche mit einem Aktivsaldo von Fr. 166. 05 abschliesst.

Der Jahresbeitrag der Sektion und auch derjenige der Lehrerbibliothek wurden auf je Fr. 2.— belassen. Es ist kaum zu glauben, dass es immer noch Kollegen gibt, die von dem Bestehen unserer reichhaltigen Lehrerbibliothek keine blasse Ahnung zu haben scheinen, trotzdem diese das ansehnliche Alter von 35 Jahren erreicht hat.

Nun erfreute Herr Professor Pfarrer *Bähler* in *Gampelen* die lautlos horchende Versammlung mit einem zweistündigen, vollständig frei gehaltenen Vortrage über: *Das Berner Volk in seiner geschichtlichen und kulturellen Entwicklung.* Das hochinteressante, von gründlichem Quellenstudium Zeugnis ablegende Referat gab vornehmlich Antwort auf die Fragen: 1. Wie ist der bernische Staat entstanden? 2. Wie ist das bernische Volk zu Stadt und Land geworden? Da der Berichterstatter sich leider vor Schluss des Vortrages entfernen musste, so muss hier auf eine Skizzierung desselben verzichtet werden. Herrn Professor Bähler sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank der Versammlung ausgesprochen.

Unter dem Unvorhergesehenen kam die Abstimmung vom 3. Juni zur Sprache, und es wurde beschlossen, für die Erweiterung der Alkoholgesetzgebung im Interesse der Volkswohlfahrt einzustehen. *J. M.*

Sektion Oberland des B. M. V. An der Versammlung der Sektion Oberland des Bernischen Mittellehrervereins wurde nach den geschäftlichen Traktanden die Frage behandelt, ob man die von Sekundarschulinspektor Dr. Schrag eingeführten Fachkonferenzen beibehalten und weiterführen wolle. Diese Einrichtung fand kräftige Fürsprache, welche sie als ein wirksames Mittel anerkannte, um in methodischen Dingen ins Klare zu kommen und einer uferlosen Zerfahrenheit in Sachen des Unterrichtsverfahrens entgegenzuwirken. Die Versammlung erachtet es auch als angemessen, die Leitung dieser Konferenzen weiterhin in den Händen des Inspektors zu belassen. Nur wird der Wunsch geäussert, die Berichte über die Ergebnisse dieser Konferenzen möchten weniger subjektiv gefärbt sein.

Sodann brachte Herr Seminardirektor Grütter einen gehaltvollen Vortrag über den Religionsunterricht. Als erstes Erfordernis eines fruchtbaren Religionsunterrichtes wird bezeichnet, dass der Lehrer selbst religiöses Leben in sich trage durch die Anerkennung einer absolut geltenden höheren Macht und den Willen, den Forderungen dieser Macht nachzukommen. Wer Häberlin kennt, fand auch in Herrn Grütter einen Geistesverwandten jenes führenden Pädagogen. Mit Festsetzung des genannten Grundsatzes ist der Boden geweckt für Weckung und Pflege religiösen Lebens und einer Willensrichtung, die nicht beim Fürwahrhalten und Bekennen stehen bleibt, sondern sich in Taten auswirkt. Die tiefgründige Poesie des Alten Testamentes und die hehre Führerschaft Christi wurden in edler Sprache der lautlos horchenden Versammlung vorgeführt. *B.*

Die **Sektion Büren des B. L. V.** führte Dienstag den 22. Mai die erste Etappe der pro 1923 vorgesehenen Fortbildungskurse durch. Es handelte sich um eine ganztägige botanische Exkursion quer durch das Aaretal bis hinauf in die Felshänge des Jura. Die Beteiligung betrug bei günstigem Wetter gegen 70 % der Sektionsmitglieder ohne Gäste. Männiglich musste staunen über die Mannigfaltigkeit der Flora besonders im alten Aaregrien; aber auch über das Wissen und Können unseres verehrten Kursleiters, Kollege Andrist, Sekundarlehrer in Pieterlen. Obwohl er keinen hochtönenden Vortrag von Stapel liess, kam jeder einzelne Teilnehmer auf seine Rechnung, indem durch Beantwortung der gestellten Fragen die Lernbegierigkeit befriedigt wurde. Manchem wurde klar, dass das botanische Wissen fortwährend gepflegt und erweitert werden sollte, sonst versiegt schliesslich die Ueberlegenheit gegenüber dem Schüler. Unser verehrter Kursleiter erklärte sich denn auch auf vielseitigen Wunsch bereit, weitere Forschungsreisen durchführen zu wollen. Da unsere Sektion in der beneidenswerten Lage ist, eine Autorität über Botanik, Geologie und Verwandtes in ihrem Schosse zu bergen, werden wir weiterhin den Genuss solcher Tage erleben. Hier gilt betreffs Kursleiter und eigene Flora: Was willst du in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah!

Nyffeler.

VERSCHIEDENES

Ausschreibung von Turnlehrkursen. Der Schweiz. Turnlehrerverein veranstaltet im Auftrage des Schweiz. Militärdepartements im laufenden Jahre folgende Kurse:

A. Lehrkurse für das Knabenturnen.

I. Für Lehrer mit Turnunterricht in ungünstigen Verhältnissen (ohne Turnhallen und auf dem Lande):

a. Vom 6. bis 11. August in Ebnat (deutsch). Leitung: G. Leisinger, Glarus, und A. Rossa, Allschwil;

b. vom 6. bis 11. August in Altdorf (deutsch). Leitung: A. Brun, Luzern, und R. Plattner, Münchenstein.

II. Erste und zweite Stufe für Lehrer und Lehrerinnen vom 26. Juli bis 4. August in Baden (deutsch). Leitung: A. Lerch, St. Gallen, und Hans Müller, Uster.

III. Zweite und dritte Stufe für Lehrer vom 25. Juli bis 11. August in Kreuzlingen (deutsch). Leitung E. Kreis, Kreuzlingen, und J. Schaufelberger, Zürich 6.

B. Lehrkurse für das Mädchenturnen.

IV. Erste und zweite Stufe für Lehrer und Lehrerinnen:

a. Vom 23. Juli bis 4. August in Schaffhausen (deutsch). Leitung: E. Wechsler in Schaffhausen, und W. Kündig, Bern;

b. vom 30. Juli bis 11. August in Balsthal (deutsch). Leitung: P. Jecker, Solothurn, und A. Eggemann, Bern.

V. Zweite und dritte Stufe für Lehrer und Lehrerinnen vom 16. Juli bis 4. August in Winterthur (deutsch). Leitung: A. Böni, Rheinfelden, und E. Zehnder, Thalwil.

Nach dem vom Schweiz. Militärdepartement erlassenen Reglement für die Turnkurse sind zu diesen Kursen ohne weiteres Lehrer bezw. Lehrerinnen berechtigt. Zu ihrer Anmeldung haben sie anzugeben: 1. Name, Geburtsjahr, Wohnort, Jahr der Patentierung als Lehrer. 2. Alter und Geschlecht der unterrichteten Schüler. 3. Allfällige Aussichten auf Anstellung als Fachturnlehrer und wo. 4. Angabe der bisher besuchten Turnlehrerkurse des Schweiz. Turnlehrervereins (Ort und Jahr).

Die Teilnahme kann auch andern Personen bewilligt werden. Sie haben sich aber über die Möglichkeit einer künftigen Anstellung als Turnlehrer sowie über eine genügende Vorbildung und Befähigung auszuweisen. Zu diesem Zwecke wird ihnen ein Fragebogen zum Ausfüllen zugestellt.

Ungenaue oder unvollständige Angaben der zu den Kursen Angemeldeten ziehen Streichung der Betreffenden von der Anmeldeliste nach sich.

Die Teilnehmerzahl beträgt durchschnittlich 28. Die Teilnehmer haben den ganzen Kurs mitzumachen. Anmeldungen für eine kürzere Dauer werden nicht berücksichtigt. Die Grundlage für den Unterrichtsplan bildet die Schweiz. Turnschule bezw. die Schweiz. Mädchenturnschule.

Zur Erleichterung der Teilnahme an diesen Kursen gewährt das Schweiz. Militärdepartement den Teilnehmern ein Taggeld von Fr. 6. —. Sie haben überdies Anspruch auf Reisevergütung, und zwar bei Reisen auf der Eisenbahn für das Billet III. Klasse, auf den Dampfschiffen für das Billet II. Klasse. Sofern sie nicht am Turnort selbst oder in dessen Nähe wohnen, erhalten sie ein Nachtgeld von Fr. 4. —.

Die technische Kommission des Schweiz. Turnlehrervereins wird nicht ermangeln, die kantonalen Erziehungsbehörden zu ersuchen, allfällige Kursteilnehmer auch ihrerseits zu unterstützen. Damit sind aber die eigenen Subventionsgesuche nicht entbehrlich; sie sind direkt an die zuständigen Kantonsbehörden zu richten.

Anmeldungsfrist. Die Anmeldungen für obgenannte Kurse sind bis zum 25. Juni an Herrn Seminarturnlehrer Rud. Spühler, Küsnacht (Zürich), zu richten. *A. E.*

Prof. Kühnel-Kurs in Spiez. Dass die Lehrerschaft der Sektionen Frutigen und Niedersimmental nicht rasten und nicht rosten will, bewies von neuem der starke Besuch der sieben Vorträge des tiefgründigen Leipziger Pädagogen. Es ist nicht leicht, Menschen mit den verschiedensten Erwartungen in so kurzer Zeit für eine Sache zu gewinnen. Und doch glaube ich, dass es Professor Kühnel gelungen ist, in jedem Herzen ein Fünklein zum Glimmen zu bringen. Nicht trockene Bücherweisheit trägt er uns vor: es ist Selbsterschaffenes, Selbsterkämpftes und Erprobtes, was seine übervolle Seele vor uns ausschüttet. Sein unerschütterlicher Glaube an die Zukunftsschule, seine freundlich-ernsten oft mit leisem Humor durchspickten Worte müssten auch verstockte Herzen auftauen lassen.

Alte oder neue Schule! Professor Kühnel verlangt ein vollständiges Brechen mit dem Alten. Kompromisse lassen sich da nicht schliessen. Für den Lehrer erfordert dies eine vollkommen neue Einstellung. Bei sich selbst muss jeder anfangen, wenn er das Neue in die Schulstube bringen will. Erst wenn er sich selber befreit und zu einer ganzen Persönlichkeit auswächst, kann er der Kapitän werden, dessen Anwesenheit genügt, um auf dem Schiffe alles scheinbar wie von selbst gehen zu lassen. Und was der eine oder andere schon als dunkle Ahnung empfunden haben mag, muss sich leuchtend Bahn brechen in das Licht eines klaren Bewusstseins. Das Kind soll sich frei entfalten können unter den Augen eines verantwortungsfreudigen, mit liebevollem Verstehen gewappneten Erziehers.

Und gelingt es Dir gar, das Müssen der Schüler in ein Wollen zu verwandeln, dann hast Du gewonnenes Spiel.

Gehörst Du aber zu jenen Zufriedenen, die lächelnd auf die Suchenden niederblicken, oder glaubt Du Deinen Geist zu wenig beweglich, um neue Fährten aufzusuchen, dann tue Deine Pflicht wie bisher und bleibe ein treuer Diener der herrschenden Ordnung. Denn wer's nicht fühlt, der wird es nicht erjagen. *Mh.*

Der **Kurs von Herrn Prof. Kühnel in Langenthal** vom 14.—19. Mai war sehr gut besucht. Alle Nachmittage waren über 150 Anwesende, somit reichlich 70 % der oberaargauischen Lehrerschaft. Dass die ganze Arbeit des Herrn Professor Kühnel auf psychologischer, guter Grundlage fusst, davon waren wohl alle Teilnehmer überzeugt. Zweifel aber wurden laut, ob dies alles für unsere bernischen Schulen passe und ob der einzelne auch Energie, Weisheit und Geschick genug besitze, um das Anwendbare mit Erfolg zu verwerten. Kleinere Arbeitsgemeinschaften erreichten hierin wohl mehr als der einzelne. *L.*

Ferienkurse an der Universität Lausanne. Die diesjährigen Ferienkurse der Universität Lausanne (23. Jahrgang), die vom 19. Juli bis zum 29. August dauern, umfassen drei aufeinanderfolgende vierzehntägige Serien, deren jede einzeln belegt werden kann.

Die theoretischen Kurse (2 Stunden täglich) behandeln vor allem die neuere französische Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts, nebenbei die klassische Periode und historische Fragen. Den *praktischen* Klassen (rédaction, grammaire, lecture, dictée, traduction, compte-rendu, récitation, discussion) und den *phonetischen* Uebungen

sind aber *täglich 4 Stunden* gewidmet. Je nach ihrem Wissen und Können sind die Teilnehmer in drei Kategorien eingeteilt, so dass jeder, der es ernst meint mit der Förderung seiner Kenntnisse im Französischen, in Lausanne einen seinen Wünschen und Fähigkeiten angemessenen Unterricht finden wird.

Mittwoch nachmittags spaziert man gemeinsam in der Umgebung, während man Samstags die schönen Berge besucht, die den blauen Léman umrahmen. Die bisherigen Teilnehmer haben die besten Erfahrungen gemacht und ihr Aufenthalt in der Waadt bleibt ihnen in Erinnerung als eine frohe und nur zu kurze Lehrzeit. (Näheres siehe Inserat.)

Preisausschreiben. Die Schweiz. Pädag. Gesellschaft erlässt ein zweites Preisausschreiben, um weitere *Beiträge zum Geschichtsunterricht* zu erhalten. Dafür kommen in Betracht sowohl ausgearbeitete Präparationen als auch Sammlungen von Quellen- und Tatsachenmaterial, das geeignet ist, als Grundlage für eigene, lebensvolle Gestaltung im Unterricht zu dienen. Massgebend für alle Arbeiten sind die im Geschichtswerk von Prof. Dr. E. Schneider niedergelegten Grundsätze (« Der Geschichtsunterricht in der Volksschule », Verlag Klinckhardt, Leipzig). Da sich die im bernischen Geschichtslehrplan enthaltenen Pläne und Anschauungen weitgehend mit denen des genannten Werkes decken, so können die Arbeiten sowohl auf den hier wie dort aufgestellten wie auch auf eigenen, neuen Plänen fussen.

Aus dem ersten Preisausschreiben gingen die «Beiträge zum Geschichtsunterricht» hervor (Verlag R. Suter & Cie., Bern, Fr. 3.—), die für die Weiterführung der Arbeit wertvolle Anregungen bieten können.

Die prämierten Arbeiten gehen in den Besitz der « Schulreform » über und können dort veröffentlicht werden. In diesem Fall wird dem Verfasser auch noch das ordentliche Honorar Fr. 40 pro Bogen) ausbezahlt.

Jeder Teilnehmer am Wettbewerb erhält das Werk von Prof. Dr. E. Schneider « Zur Geschichte der bernischen Landschule im 18. Jahrhundert ». Ausserdem werden noch folgende Preise ausgerichtet: Ein erster Preis von Fr. 50, ein zweiter Preis von Fr. 30, ein dritter Preis von Fr. 20. Sämtliche Preise können bei starker Beteiligung doppelt ausgerichtet werden.

Die Arbeiten müssen ein Kennwort tragen, das auch auf einem Briefumschlag steht, der die genaue Anschrift des Verfassers enthält.

Die Arbeiten müssen bis 1. Dezember 1923 abgeliefert werden. Der Entscheid des Preisgerichts wird vor dem 31. Januar 1924 veröffentlicht. Als Preisrichter amten die Herren Dr. Jaggi, Lehrer am Seminar Hofwil, Dr. Fr. Kilchenmann, Lehrer am Oberseminar in Bern, und F. Schwarz, Geschäftsführer der Schweiz. Pädag. Gesellschaft, Bern, Erlachstr. 5. An letztern sind die Arbeiten zu senden.

Kurse, Studienwochen und Fahrten in Deutschland. Obschon eine gewisse Sattheit, teilweise bis zur Abneigung gesteigert, sich gegenüber pädagogischen Strömungen, die in fast zu reichem Masse von jenseits des Rheins herkommend unsern Schulboden durchfluten, geltend macht, sei trotzdem auf Veranstaltungen in jenem Lande hingewiesen. Strömungen sind besser als brütende Stille; das Leben selber fliesst ja auch. Zudem ist ein Aufenthalt im Ausland von hohem bildendem Wert. Man braucht das eigene Land mit seinen Veranstaltungen nicht zu missachten; im Gegenteil, man wird es schätzen lernen; denn willst du dich selber erkennen, so sieh', wie die andern es treiben.

An den *Ferienkursen der Universität Jena* fand sich meistens eine ansehnliche Zahl schweizerischer Hörer ein. Dieses Jahr werden die Kurse daselbst vom 6. bis 18. August stattfinden und umfassen: Philosophie, Pädagogik und Psychologie, Naturwissenschaft, Geistesgeschichte, Literatur, Hauswirtschaft, Volkswirtschaft, Turnen, Rythmik u. a. Die pädagogischen Kurse weisen nicht weniger als 15 Vorträge und Demonstrationen von je 6 bis 12 Stunden auf, u. a.: Hans Denzer, Worms: Die praktischen Grundlagen der Arbeitsschule.

Auch das *Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin* W. 35, Potsdamerstrasse 120, veranstaltet in diesem Sommer wieder Kurse und Fahrten; so die Berliner Studienwochen für Ausländer vom 18. bis 30. Juni: Vorlesungen über deutsche Sprache, Literatur und Kunst, sowie über Pädagogik und Psychologie; u. a. Scheibner, Leipzig: Das Problem der Arbeitsschule Schönebeck; Begabungsprüfung. An Studienfahrten unter Führung von Fachleuten sind vorgesehen: 1. Meereskundliche - heimatkundliche Studienfahrten nach der zoologischen Station in Büsum und den Dithmarschen vom 9. bis 21. Juli und 2. bis 15. August (Ausfahrt mit den Krabbenfischern, Fahrt nach Helgoland, Besuch eines Vogelschutzgebietes, besonders Einführung in die Biologie der Meerestiere). 2. Hessische Studienfahrt 1. bis 6. Juli und 25. bis 31. Juli. 3. Schwabenfahrt 23. bis 28. Juli. 4. Schlesienfahrt 9. bis 14. Juli. 5. Norddeutsche Fahrt 12. bis 20. Juli; ferner die staatsbürgerliche Woche, in welcher auch Lehrproben aus den verschiedensten Unterrichtsgebieten geboten werden, vom 4. bis 9. Juni.

Zum Schluss sei noch auf mögliche Fragen geantwortet. 1. Kosten: Diese halten sich in mässigen Grenzen. 2. Ob der Besuch aus dem Auslande, der Schweiz im besondern, erwünscht sei: Prof. Dr. Schiff, Vorsteher der Auslandabteilung des Zentralinstitutes in Berlin schreibt unterm 24. Mai 1923: « Unsere Beziehungen zu der Lehrerschaft und den pädagogisch interessierten Kreisen der Schweiz sind leider immer noch ausserordentlich gering, obwohl wir uns schon *viel Mühe gegeben* haben, Fäden anzuknüpfen. So ist uns jede neue Verbindung, die geschlossen wird, von Wert. »

Programme sind von den genannten Instituten gegen Einsendung des Rückportos erhältlich. Die bezüglichen Programme sendet *A. Wüst*, Brückfeldstrasse 19, Bern, gerne zur Einsichtnahme.

Internationaler Frauenfriedensbund. (Einges.) In den Tagen vom 11. bis 16. Juni veranstaltet die Ortsgruppe Bern des Internationalen Frauenfriedensbundes im Aryanasaal (Terrassenweg 14) eine Lehrwoche mit Tageskursen und Abendvorträgen. Die Themata der Abendvorträge sind aus dem Inseratenteil ersichtlich. Drei der Referenten gehören dem Lehrerstande an. Herr Prof. Itten ist aus dem bernischen Staatsseminar hervorgegangen, Herr Böhm ist zürcherischer Sekundarlehrer und Herr Rümelin württemberg. Seminaroberlehrer. Wer die praktische Auswirkung der Lebenslehre, in die hier eingeführt wird, kennen lernen möchte, der mache einmal einen Ferienaufenthalt im gastlichen Aryanahaus Herrliberg.
K.

Bedauerlich. In der letzten Nummer des Amtlichen Schulblattes ist eine Mitteilung enthalten betreffend die Impfung von Koloniekindern. Wenn dies so zu verstehen sein sollte, dass die Impfungen zwangsweise durchgeführt würden, so wäre dies zu bedauern. Stellen wir uns z. B. in den Fall einer Mutter, die eins ihrer Kinder in die kräftigende Luft der Kolonie geben dürfte, aber — es muss geimpft werden. Auf der einen Seite weiss die Frau, wie gut ihrem Kinde die Kolonie tun würde. Anderseits aber kann sie sich nicht entschliessen, ihr Kind impfen zu lassen (sei es auf Grund bitterer Erfahrungen, sei es, dass sie trotz aller Propaganda vom Impfnutzen nicht überzeugt ist). Wir dürften doch heute so weit sein, dass in so viel umstrittenen Dingen, wie es das Impfen ist, Duldsamkeit herrscht. Toleranz ist doch sozusagen ein Kultur- und Lebensgrundsatz. Oder müssen wir unsere Anschauungen darüber zurückdrehen um ein paar Jahrhunderte? Das wäre bedauerlich.
Ein Kolonieleiter.

Wohl bekomm's! Ich glaube, jeder normale Mensch hat zu Zeiten das Bedürfnis nach einem herzlichen Lachen; sogar Nietzsche, der bestgehasste und stachlige Uebermensch, achtete den Tag für verloren, an dem es nicht ein Gelächter gab. Wer es nicht aus eigenen Mitteln zu dieser Gesundheitskur bringt, der lese Alfred Huggenbergers « Gwunderchratte », seine neueste Publikation, und wer sonst der Fröhlichkeit hold ist, der pflege diese gute Gabe und schreibe an Sauerländer: Senden Sie mir unverzüglich Huggenbergers « Gwunderchratte », von dem ich so viel Gutes gehört habe.

Diese humorvollen Verse in Thurgauer Mundart werden auch beim Vortrag in Gesellschaft einen Bombenerfolg haben, und selbst der schärfste Tugendwächter wird enttäuscht sein, nicht über Ehebruchanspielungen und dergl. wettern zu können, womit viele Grossstadtschreiber ihre geistreichen nihilistischen Ergüsse würzen. In unserem Schweizerdichter aber lebt gesunde Daseinsfreude in allen Poren, und hinter dem neckischen fröhlich schmunzelnden Poeten steht der menschenfreundliche Weise, der jedem sein Huhn im Topfe gönnt, aber ein selbstverdientes.

In reicher Fülle fliesst die Sprache, und unser Professor von Greyerz wird seine Freude daran haben, neuerdings zu sehen, wie die Mundart alle Geistesregungen so zutreffend auszudrücken weiss. — Inhaltlich ist die Satire über d'Fästsüüch, d'Kultur uf em Land und der politische Huussalot am bedeutendsten, bei welchem neben dem Oel auch der Pfeffer nicht fehlt. *B.*

Lebenskosten (Indexziffer) pro 1. Mai 1923. Die Berechnung des V. S. K. Basel auf Grund der Detailpreise ergibt einen Teuerungsstand gegenüber 1. Juni 1914 von Fr. 1746. 16 = 163,7 % = 61 Rp. Kaufkraft des Frankens, also ein Ansteigen der Kosten gegenüber 1. April 1923 um Fr. 29. 55 = 2,8 % und eine Verschlechterung des Frankens um 1,1 Rp. Wie viel dies, auf seine Jahresbesoldung berechnet, ausmacht, mag jeder Interessent für sich ausrechnen! *Dr. R.*

Totentafel. Wieder hat der Tod zwei vortreffliche Mitglieder der bernischen Lehrerschaft vorzeitig weggerafft. Am 26. Mai verschied Herr *Fritz Stucker*, Vorsteher der Sekundarschule in Langnau, und wenige Tage später folgte ihm Herr *Albert Röthlisberger*, Lehrer an der Breitenrainschule in Bern, nach, an welchem auch das Berner Schulblatt einen fleissigen Mitarbeiter verliert.

BRIEFKASTEN

1. Welche Klassen aus der Gegend Meiringen, Brienz, Interlaken, Kandersteg oder Boltigen würden mit unsern Klassen I und II E. O. (zirka 60 Kinder) Nachtlager, Abend- und Morgenverpflegung durch Besuch Berns tauschen, um so eine billige zweitägige Schulreise zu ermöglichen?

Diesbezügliche Mitteilungen baldmöglichst an *E. Aebersold, Ittigen* b. Bern.

Aphorismen.*

Man hat bei der Unterweisung mehr darauf zu sehen, *wie* die Kinder lernen, als *wieviel* sie lernen.

Der erste Grad der Besserung ist die Selbsterkenntnis.

Beispiele machen mehr Eindruck auf den Menschen, als Lehren; denn die Nachahmung ist eine fast allgemeine Neigung der Menschen, wenigstens so lang sie noch in der Kindheit sind. Das Beispiel hat noch den andern Vorteil vor der Lehre: Es hat nicht den Anschein, als ob es lehren wollte.

Der Umgang hat dann die meiste Wirkung auf das Gemüt, wenn man die Personen, mit denen man umgeht, liebt. Alsdann hat das Beispiel eine besondere Kraft.

* Aphorismen aus J. G. Sulzers Pädagogischen Schriften 1748. Mit Einleitung und Anmerkungen, herausgegeben von Prof. Dr. W. Klinke. (Bibliothek pädag. Schriftsteller, Hermann Beyer & Söhne, Langensalza.)

L'extension du monopole des alcools.

Aujourd'hui et demain, le peuple suisse est appelé à se prononcer sur l'extension et la réorganisation du régime des alcools. Notre journal ne doit pas être une tribune politique et, avec raison, il s'abstient d'une manière générale de discuter les projets de loi soumis à la sanction populaire. Cependant, lorsqu'une question aussi importante pour la santé physique et morale de notre population se présente, nous ne saurions observer une neutralité qui pourrait être mal interprétée. Le corps enseignant ne peut certes pas être accusé d'indifférence: dans sa grande majorité, il reconnaît la nécessité impérieuse de lutter contre l'alcoolisme et il dirige son enseignement dans ce sens. (Ne seront peut-être pas d'accord l'un ou l'autre instituteur-distillateur et ... quelques victimes!)

Nul mieux que nous n'est placé pour constater les terribles méfaits de l'alcool, particulièrement des eaux-de-vie. Nous en souffrons indirectement. N'avons-nous pas tous eu dans nos classes de pauvres arriérés, de ces « doubleurs » invétérés qui ne « veulent » apprendre ni à lire, ni à écrire, ni à compter et qui font le désespoir des maîtres? Parfois même nous leur en voulons d'être si « bêtes » à ces innocents, qui paient si cher la funeste passion de leurs parents. Et les malingres et les « candidats » à toutes les maladies, et les mauvais caractères, les dénaturés? Nous en passons. L'alcool peut être rendu responsable dans la majorité des cas.

Voici quelques chiffres. La plupart sont tirés de la brochure rédigée par M. le Conseiller fédéral Musy qui montre que « l'abus de l'alcool vicie l'atmosphère familiale »: et celle de l'école, pouvons-nous nous hâter d'ajouter.

Sur 1812 divorces prononcés depuis 1902 à 1912 dans l'une de nos villes, la statistique lui en impute 670. Le 20 % des admissions dans les hospices d'aliénés est provoqué par l'intempérance. M. Favre, directeur du pénitencier vaudois, depuis 30 ans, a déclaré au congrès international de Lausanne que selon ses expériences le 70 % des délinquants sont directement ou indirectement victimes de l'alcool. Tous ceux qui ont pris part à l'occupation des frontières ont pu se rendre compte combien ce poison constitue le grand pourvoyeur des tribunaux militaires. D'après Bunge, le savant physiologiste de Bâle, l'alcoolisme est une des causes prépondérantes rendant les mères incapables d'allaiter.

En 1921, l'industrie à elle seule aurait déversé sur le pays un torrent de 14 millions de litres d'eau-de-vie, soit environ 20 litres par famille, et la production de 35,000 alambics privés n'est pas comprise dans ce chiffre. Les grandes distilleries faisaient savoir dernièrement à la Régie qu'elles étaient équipées pour fabriquer annuellement 120,000 hl d'alcool. Où allons-nous? Pour citer un exemple qui nous touche de plus près, l'on nous a affirmé qu'une de nos communes jurassiennes ne comptant pas 500 habitants avait reçu dans une des années d'avant-guerre plus de 10,000 litres d'eau-de-vie d'un seul fournisseur, soit en moyenne *20 litres par tête de population*. D'autre part, nous avons eu l'occasion d'observer pendant plusieurs années des ouvriers qui, sortant de fabrique, passaient régulièrement à l'auberge où ils buvaient presque tous 1 à 2 décis de « goutte ». Accomplissant un travail pénible et pour « rajeunir leurs forces », ils ne se privaient pas d'alcool durant la journée. Nous laissons au lecteur le soin d'apprécier la quantité de poison ingurgitée annuellement par ces malheureux.

Nous n'avons pas à apprécier ici le but fiscal du projet, ni à épiloguer sur l'équilibre des budgets fédéraux. Ce que nous voyons avant tout, c'est la lutte entreprise par les autorités contre l'abus des boissons distillées et nous saluons cet effort avec joie. En cas d'acceptation de la loi (ce que nous désirons vivement), l'avenir montrera si les mesures envisagées aujourd'hui sont suffisantes pour enrayer le mal et faire disparaître le danger de l'alcoolisme en Suisse.

Pour arriver au but la Confédération se propose:

1° D'assurer une meilleure répartition des fruits frais en cherchant à favoriser les régions dépourvues d'arbres fruitiers.

2° D'empêcher la fabrication des eaux-de-vie façon. « Interdire ces liqueurs frelatées, c'est éliminer l'alcool sous la forme la plus nocive. C'est enfin la prohibition de tous les produits douteux qui empoisonnent le peuple. »

3° De développer l'emploi de l'alcool industriel, la chimie annonçant avoir trouvé le moyen de l'utiliser comme carburant.

4° De soutenir la propagande en faveur de la lutte contre l'alcoolisme. « La jeunesse doit être instruite dès l'enfance, dans des cours spéciaux, des dangers de l'alcoolisme. Il faut aussi que tout le corps enseignant soit mis au bénéfice de cette éducation spéciale dont il fera à son tour profiter la jeunesse. Pourquoi n'affecterions-nous pas une partie de la dîme de l'alcool à cette forme si utile de vulgarisation? » (Musy).

La plupart des grandes associations influentes du pays ont étudié la question. Ecclésiastiques, médecins, savants, économistes, politiciens de tous les partis ont élevé leur voix en faveur de la loi; l'unanimité est parfaite. Il semble donc que le succès soit assuré. Ne nous y trompons pas: le scrutin est une boîte à surprises. Il y a quantité d'influences occultes à l'œuvre, la lutte des intérêts est vive. Un cancer ne s'opère pas en un tour de main.

C'est pourquoi nous devons à notre conscience d'examiner le projet avec bienveillance. Il s'agit de la santé physique, intellectuelle et morale du peuple; il faut se lever contre la menace d'une dégénérescence et savoir faire face au danger.

XX.

Réd. Nous rappelons que le Comité cantonal de notre Société recommande vivement l'acceptation du projet de loi.

L'administration des communes et l'instituteur.

Il nous a paru intéressant de donner à nos lecteurs les passages essentiels des pièces relatives au conflit qui a surgi lors de la nomination comme maire de Fontenais, de notre collègue Voisard.

Les plaignants « estiment que M. V. étant nommé comme instituteur de la classe supérieure de F. et n'ayant pas démissionné comme tel, ne peut occuper les fonctions de maire dans la commune.

En effet, d'après le règlement communal de la commune de F., c'est le Conseil communal qui nomme lui-même la Commission d'école. D'après l'art. 95 de la loi scolaire, la Commission d'école est chargée de la surveillance sur les instituteurs et elle doit veiller à tout ce qui a trait à l'école, c'est-à-dire à l'administration et à la surveillance. Or, il n'est pas admissible que l'instituteur fasse lui-même partie du Conseil communal appelé à nommer la Commission qui doit le surveiller. Quelle serait la situation des membres de la Commission scolaire sachant qu'ils sont eux-mêmes élus par une autorité dont fait partie l'instituteur? Leur indépendance et leur autorité seraient-elles entières? Nous ne le pensons pas. Il y a là une incompatibilité car on peut dire que l'instituteur est, dans une certaine mesure, subordonné à la Commisison d'école qui doit le surveiller. Si on admettait ce mode de faire, il pourrait arriver que, dans une grande commune, le Conseil communal fût composé en majorité d'instituteurs. Ce sont eux qui nommeraient la Commission d'école. On se demande alors quelle autorité elle aurait pour exercer le mandat qui lui est confié par la loi. Il est à noter que déjà actuellement les fonctions d'adjoint au maire sont exercées par M. F., instituteur à Villars. Il y a là également une situation illégale, nuisible à la bonne marche de l'école.

Il y a lieu d'ajouter que très souvent le maire et l'adjoint sont appelés à s'occuper de l'administration communale et de tout ce qui peut s'y rapporter, pendant les heures de classe. Les soussignés ne pensent pas qu'on doive tolérer plus longtemps une pareille situation dans la commune de F.

C'est pourquoi ils portent plainte contre la nomination de M. René Voisard comme maire et ils concluent à ce qu'il plaise à l'autorité préfectorale, éventuellement au Conseil-exécutif:

1° Déclarer qu'il y a incompatibilité à Fontenais entre les fonctions d'instituteur et celles de maire.

2° Casser et annuler l'élection de M. R. V. comme maire.

Il demandent également que Monsieur le Préfet examine d'office la question de savoir si M. Fleury peut continuer à fonctionner comme adjoint. »

La tentative de conciliation étant demeurée vaine, le Conseil communal de F., prié de s'exprimer sur l'objet de la plainte, le fit en ces termes:

« Nous, Conseil communal, estimons que la plainte n'est aucunement fondée et que l'élection de M. R. V. comme maire doit être validée. En effet:

L'argument principal des plaignants est que la Commission d'école étant nommée par le Conseil, elle dépend de ce dernier administrativement. Ce n'est pas le cas, la Commission étant un organe exécutif absolument indépendant du Conseil communal.

Notre règlement communal ne s'oppose pas à l'élection des instituteurs à une autorité communale à moins qu'il ne lui soit directement subordonné (art. 26). Or l'instituteur est subordonné à la Commission d'école (art. 26 et art. 40 de la loi scolaire du 6 mai 1894). De plus, le Conseil communal dévolue entièrement ses compétences scolaires à une Commission d'école (art. 34, 4e al., et art. 43 du règlement communal).

De plus, la nouvelle loi communale est formelle à cet égard (art. 28 de la loi scolaire). Il y aurait incompatibilité si le Conseil communal faisait fonction de Commission d'école. Il ressort clairement des délibérations du Grand Conseil, lors de l'élaboration de la nouvelle loi communale (séance du 10 septembre 1917, Tagblatt IIe cahier, page 180) qu'un instituteur peut faire partie du Conseil communal.

En conséquence, nous demandons à ce qu'il plaise à l'autorité préfectorale, éventuellement au Conseil exécutif:

1° De déclarer qu'il n'y a pas incompatibilité entre les fonctions d'instituteur et celles de maire.

2° De valider l'élection de M. R. V., instituteur, comme maire.

En outre nous estimons qu'il n'y a pas à examiner la question de savoir si M. F. peut continuer à fonctionner comme adjoint, vu qu'aucune plainte n'a été portée contre son élection, dans le délai légal. »

Enfin, l'autorité préfectorale de Porrentruy fonctionnant comme juge de première instance, rendait le jugement suivant:

« Considérant qu'à F., la Commission d'école, bien que nommée par le Conseil communal, est indépendante de celui-ci dans son rayon d'activité (art. 34, 4e al., et art. 43 du règlement organique de la commune de F.) et que, par conséquent, l'instituteur n'est pas *directement* subordonné au Conseil communal;

Qu'il ressort clairement des délibérations du Grand Conseil, lors de la discussion en deuxième lecture de la loi actuelle sur l'organisation communale, que l'instituteur peut faire partie du Conseil communal, sauf dans les communes où le règlement d'organisation prévoit le contraire, soit l'incompatibilité entre ces deux fonctions, et sauf aussi dans les communes où le Conseil remplit lui-même les fonctions de Commission d'école

(voir le Tagblatt du Grand Conseil du 10 septembre 1917. N° II, page 180). Que tel n'est pas le cas à F., car l'instituteur n'y est pas directement subordonné au Conseil communal, puisqu'il y a la Commission d'école comme intermédiaire, et attendu que le règlement d'organisation ne prévoit point d'incompatibilité entre les fonctions d'instituteur et celles de maire;

Il est vrai que le Conseil exécutif a admis que « Les instituteurs primaires exerçant leurs fonctions dans la commune ne peuvent être membres du Conseil municipal » (Monatsschrift, 2e année, N° 57, et 12e année, N° 8), mais cette décision date de 1914 et cette jurisprudence doit être modifiée par le régime établi ensuite de la nouvelle loi communale du 9 décembre 1917; il est vrai aussi que loin de contester les capacités et les qualités administratives du corps enseignant, nous estimons que la situation de l'instituteur dans la commune, le temps qu'il doit consacrer à ses fonctions principales et importantes d'éducateur de la jeunesse, le fait qu'il dépend de tous les électeurs pour sa nomination, et le fait aussi qu'en faisant partie du Conseil communal qui nomme la Commission d'école, il coopère directement à la désignation des citoyens chargés de sa surveillance immédiate, tout cela devrait l'engager à ne pas accepter une charge aussi difficultueuse et cause d'ennuis personnels, charge qui peut être une source d'inconvénients dans sa mission éducative;

Mais la législation actuelle ne tenant pas compte de ces dernières considérations, on doit reconnaître qu'à F. un instituteur peut faire partie du Conseil communal et que l'élection de M. V., instituteur, comme maire est valable.

Pour ces motifs, déboutons les plaignants de toutes leurs conclusions et les condamnons aux frais. »

* * *

Les renseignements donnés ici-même (voir le n° 45 du 10 février 1923), semblent donc bien conformes à la situation actuelle, et nous doutons qu'un recours éventuel des plaignants au Conseil-exécutif, puisse la modifier au détriment de l'instituteur-citoyen

---

Dernière réponse à M. Lehameau

à propos de « vieilles branches ».

Je déteste toute polémique et je suppose que les lecteurs de « L'Ecole Bernoise » ne l'aiment pas davantage; je ne veux donc pas vous suivre sur le terrain sur lequel vous voudriez faire dévier la discussion.

Je constate que votre réplique parue dans le n° 4 de « L'Ecole Bernoise » ne fait que confirmer votre premier article: pas de *mea culpa;* vous n'en éprouvez aucun besoin, dites-vous, votre conscience est bien tranquille. A votre aise. Il s'en suit donc:

1° Que vous continuez à qualifier les instituteurs qui ont consacré une longue, utile et honorable carrière à l'éducation de deux ou même trois générations de « vieilles branches » bonnes à être coupées.

2° Que vous vous arrogez ainsi le droit impertinent d'être impoli à l'égard de vieux collègues auxquels vous devriez porter un peu de respect ne vous en déplaise.

3° Que c'est vous-même qui avez commencé un cours gratuit d'arboriculture; n'est-ce pas vous qui avez dit: « Il s'agirait donc d'émonder au plus tôt notre corps enseignant jurassien de toutes les vieilles branches qui tiennent encore à l'arbre et que les éléments naturels ne parviennent pas à détacher? » Votre mémoire est bien courte, M. Lehameau.

Je vous crois sans peine quand vous avouez candidement que vous n'avez jamais suivi avec succès de cours d'arboriculture; autrement vous sauriez, sans m'obliger à vous le rappeler, que ce sont les jeunes « sauvageons » (le mot est de vous) que greffent les jardiniers et les arboriculteurs pour leur faire produire de meilleurs fruits. Vous ne le saviez donc pas, M. Lehameau?

Et puis, comme il n'y a pire « vil âge » (mot qui est encore de vous) que celui où l'homme se croit parfait, exempt de tout péché, même véniel, que doit-on penser de vous? Vous le croyez, M. Lehameau, votre petit jeu de mots se retourne contre vous.

Je vous ferai observer en outre que je ne vous ai pas qualifié de « *lâche* adversaire des collègues honorables qui ont usé leur vie à instruire et éduquer la jeunesse ». Je vous ai simplement fait sentir, un peu vivement peut-être, que vous avez manqué de respect à leur égard. Relisez mon article.

Ceci dit, jetons un rapide coup d'œil sur l'activité de ces « vieilles branches » que vous voudriez supprimer. Cette activité s'est exercée dans deux domaines différents: pédagogique et économique. Nous laisserons le premier de côté parce qu'inopportun aujourd'hui pour nous occuper du second.

Il y a 40 et même 30 ans, la situation matérielle du corps enseignant était misérable dans la plupart des villages du Jura: les traitements en espèces variaient de fr. 700 à 1000 ou 1200, y compris la part de l'Etat et celle des communes; les prestations en nature étaient à l'avenant, presque toujours insuffisantes. Quant aux pensions de retraite, elles étaient dérisoires: de fr. 100 à 400 suivant les cas et le nombre des années de service; le dernier chiffre était rarement atteint; « ce n'était pas assez pour vivre et trop pour mourir », disait un dicton de l'époque passé en proverbe.

Telles étaient les difficultés financières au milieu desquelles se débattait le corps enseignant. Pour sortir de cette situation, il fallut engager une lutte sans cesse renouvelée, une lutte de tous les instants. Tous les avantages dont vous jouissez aujourd'hui, M. Lehameau, traitement de fr. 3500

à 5000, prestations en nature conformes aux conditions économiques locales, caisse de remplacement en cas de maladie, caisse d'assurance prévoyant une retraite pouvant s'élever au 70 % du traitement total (à remarquer que les vieux n'atteindront pas ce chiffre), ont été obtenus, gagnés, arrachés, bribe après bribe, par ces « vieilles branches » comme vous les appelez si irrévérencieusement sans en éprouver aucun regret.

Dois-je vous en faire l'historique? Ce serait un peu long. Je me bornerai à vous rappeler que toutes les améliorations apportées à la situation économique du corps enseignant ont pour origine la fondation de la Société des Instituteurs bernois et la création du Secrétariat permanent et que les difficultés à surmonter, les obstacles à vaincre pour créer ces deux institutions dont les bienfaits sont si appréciés aujourd'hui, furent innombrables et qu'il ne fallut rien de moins que l'énergie, la persévérance, la parfaite union de toutes ces « vieilles branches » pour en assurer le succès.

Et maintenant voici ma conclusion: M. Lehameau, au lieu d'émonder le corps enseignant, c'est-à-dire de priver de vieux travailleurs des fruits de leur activité, laissons-les jouir en paix d'une situation qu'ils ont acquise par de longs efforts; quand ils ne se sentiront plus aptes à poursuivre leur œuvre d'éducation, ils se retireront d'eux-mêmes. Témoignons-leur un peu de respect et de sympathie, au moment où leurs forces commencent peut-être à décliner; nous leur faciliterons ainsi l'accomplissement de leur tâche, et le service rendu au corps enseignant jurassien n'en sera que plus grand, plus noble. *Duvillage.*

DIVERS

Section de Courtelary. *Synode.* Les assemblées de la section de Courtelary ont toujours été bien fréquentées quand elles ont eu lieu sur la montagne. C'est si agréable de se retrouver entre collègues au milieu de la nature en fête. Pour ne pas perdre une bonne habitude, le comité a choisi Mont-Crosin comme lieu de la prochaine réunion synodale. Pour peu que le soleil soit de la partie, instituteurs et institutrices passeront, nul n'en doute, de beaux moments dans ce coin aimé de notre Jura. Venez nombreux le 9 juin prochain! (voir aux « Convocations »). *S. V.*

Chœur mixte. Le festival de chant du Haut-Vallon aura lieu cette année à Courtelary le 17 juin prochain. 14 sociétés viendront fraterniser et « unir leurs cœurs et leurs voix » comme disent les « Chants lorrains ». Le Chœur mixte du corps enseignant après une agonie prolongée a fait un grand sursaut et a envoyé son adhésion au festival. — Vous avez raison, collègues, de descendre dans l'arène vous mesurer avec nos sociétés d'amateurs. Vous leur montrez de la sympathie qui ne peut que faire du bien à l'école jurassienne. Et puis êtes-vous sûrs que vous n'avez rien à apprendre d'elles? Etes-vous sûrs de chanter mieux? Un jury compétent formé de Messieurs Juillerat et Steiner, professeurs, vous le dira.

Les collègues qui restent à la maison le mercredi après-midi se dérangeront certainement le 17 juin et se presseront au temple de Courtelary dès 3 heures pour renforcer ..... moralement au moins le vaillant chœur mixte du corps enseignant! *Chs. J.*

Société pédagogique jurassienne. Le comité de la Société pédagogique jurassienne, par circulaire datée du 23 février écoulé, donnait officiellement connaissance aux différentes sections, des questions mises à l'étude par la Société pédagogique romande. Ces deux questions — nous le rappelons — sont relatives à l'école active et à l'école unique. En même temps il invitait les comités de sections, à nommer des rapporteurs qui voulussent bien traiter les dites questions. A ce moment, nous n'avons reçu que trois réponses. Nous voulons néanmoins croire que toutes les sections se sont mises à l'œuvre et que les rapports pourront nous être remis pour le commencement de juin.

D'autre part, un certain nombre d'instituteurs jurassiens se sont procuré, l'an dernier, la carte de légitimation créée par le Comité central de la Société pédagogique romande. Cette carte pour être valable en 1923, doit être munie d'une étiquette portant l'indication 1923. Les détenteurs jurassiens de ces cartes voudront bien s'adresser au soussigné pour obtenir l'étiquette en question, ou lui faire parvenir leur carte de légitimation, pour être régularisée.

Pour le comité de la S. P. J.,
Le président: *J. Juillerat.*

Société suisse des Instituteurs. Une de ses plus jeunes institutions est le *Fonds de secours* en faveur des instituteurs qui ont perdu injustement leur situation. Fondé en 1920, et alimenté par une cotisation annuelle de fr. 2.— par membre de la Société suisse des Instituteurs, il accuse aujourd'hui une fortune de fr. 31.586. 15. Ce montant, fort respectable déjà, n'est cependant pas assez élevé pour soulager toutes les infortunes imméritées et la contribution sera perçue durant quelques exercices encore.

Tel quel, le fonds a rendu de grands services aux sections cantonales, en leur permettant de soutenir efficacement divers collègues que la politique, le plus souvent, avait privés de leur gagne-pain.

Berne, pour sa part, a reçu fr. 2000 dans le cas Piquerez, St-Ursanne. Dernièrement, fr. 2000 ont été répartis entre dix maîtres tessinois jetés brutalement sur le pavé.

En notre temps de suppressions parfois abusives de classes, et de campagnes politiques très vives, il faut s'attendre à une mise à contribution plus forte encore de cette caisse, c'est pourquoi chacun donnera volontiers sa quote-part qui permettra de venir à l'aide des collègues dans le malheur.

La « Semaine de l'Enfant », organisée par l'Union des Instituteurs primaires genevois ouvre ses portes aujourd'hui, et jusqu'au 10 juin, à la salle communale de Plainpalais (Genève). L'« Educateur » du 19 mai écoulé, qui y est entièrement consacré, sera consulté avec fruit par ceux qui tiennent à se rendre compte de la richesse de l'exposition, tout en regrettant ne pouvoir la visiter.

L'exposition est divisée en deux sections: la section de pédagogie scientifique, réservée à l'Institut Rousseau et la section de pédagogie pratique avec les stands de la Maison des Petits, des Ecoles enfantines de Genève, des Ecoles primaires, des Classes d'arriérés, des Travaux manuels, Colonies de vacances, Cuisines scolaires, Service médical, Assurance scolaire, Eclaireurs, Cinéma populaire suisse, Ecole d'activité manuelle, etc. etc.

Le programme prévoit en outre des conférences, représentations enfantines, auditions de chœurs et orchestres scolaires.

Nous souhaitons à nos vaillants collègues le plus vif et le plus mérité des succès.

Le dévouement d'un instituteur. M. Lantus, instituteur à Saint-Laurent-sous-Coiron (Ardeche), vient d'être nommé chevalier de la Légion d'honneur.

M. Lantus est atteint, dit l'« Oeuvre », de la plus cruelle mutilation, pire, peut-être, que la cécité: il est amputé des deux bras.

Miracle d'énergie! M. Lantus a pu, cependant, reprendre ses fonctions, apprendre à se servir de ses mains artificielles, écrire pour ses élèves, au tableau noir, des « modèles » d'écriture.

Quand les enfants écrivent, il passe près d'eux. A l'aide d'un crayon ardoise, d'un bout de craie solidement fixé à un manchon spécial, il souligne les fautes. Quand il est assis à son bureau, ses élèves lui apportent leurs cahiers. Il les note à l'encre rouge avec un porte-plume fixé à un manchon et, avec sa main artificielle, il tourne les pages de ses livres, avec une liseuse, sans grande difficulté.

Non seulement il assure son service avec un dévouement sans égal, mais, le soir, après la classe, il fait un cours de perfectionnement à ses anciens élèves.

Les enfants le vénèrent avec une sorte de respect superstitieux; ses collègues l'entourent de leur affection; les pères de famille lui doivent une reconnaissance spéciale: il assume, pour eux, les fonctions de secrétaire du syndicat agricole.

« *Tribune de Genève* ».

Une enquête littéraire. Une revue de la Suisse romande répandue dans les milieux les plus divers ayant récemment demandé à ses lecteurs quel était leur écrivain préféré, a reçu 2000 réponses.

1er	*Victor Hugo*	346	voix
2e	B. Valloton	320	»
3e	H. Bordeaux	265	»
4e	Delly	172	»
5e	Jules Verne	118	»
6e	P. Bourget	118	»
7e	Conan Doyle	79	»
	etc., etc.		
	Pierre Benoit	50	»

Le niveau littéraire serait-il moins bas que nous ne le supposions?

Errata.

Rechnung der Zentralkasse, Nr. 8 des Berner Schulblattes, Seite 114, lies: *Aktivsaldo* Fr. 3755.01, statt Kassasaldo.

Compte de la caisse centrale, n° 8, de « L'Ecole Bernoise », page 114, lire: *Solde actif* fr. 3755.01 au lieu de solde de caisse.

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeindebesoldung ohne Naturalien	Anmerkungen *	Anmeldungstermin
Primarschule.						
Bern, Brunnmatte	V	Die Stelle einer Lehrerin		nach Regul.	2, 13	10. Juni

* **Anmerkungen.** 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen provis. Besetzung. 4. Für einen Lehrer. 5. Für eine Lehrerin. 6. Wegen Todesfall. 7. Zweite Ausschreibung. 8. Eventuelle Ausschreibung. 9. Neu errichtet. 10. Wegen Beförderung. 11. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 12. Zur Neubesetzung. 13. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin. † Dienstjahrzulagen.

Rheumatische Leiden

Gicht, Ischias, Hexenschuss etc. heilen Sie mit bestem Erfolg im 171

Thermal-Kurort Baden, Badhotel « Sternen »

Altbekanntes, behagl. Haus in geschützter, aussichtsr. Lage a. d. Limmat. Alle Bäder im Hause. Douschen, Dampfbäder, Massagen. Modernes Sonnenbad. Grosser Garten. Pensionspreis (Zimmer u. Mahlzeiten) von Fr. 8.50 an. Zentralheizung. Illustr. Prospekte durch den Besitzer **Ad. Herzog.**

Lehrer und Lehrerinnen in allen Gemeinden, denen netter und leichter

Nebenverdienst

(durch Korrespondenz) genehm ist, werden um Einsendung ihrer Adresse an **Postfach 5686, Basel 2** gebeten. 297

Beste Bezugsquelle für 163 jede Art **Vorhänge**

und Vorhangstoffe, Brise-Bise, Garnituren, Draperien etc. sowie **Pfundtuch für Vorhänge.**

M. Bertschinger, Rideaux, **Wald** Zürich). Gefl. Muster verlangen.

Adelboden **Hotel-Pension Alpina**
ist eröffnet. Wunderbare, ruhige und staubfreie Lage. Pension Fr. 8.— bis 9.50.
Höflichst empfiehlt sich 303 **H. Keller.**

Adelboden **Hotel Schönegg**
Komfortabl. Familienhotel. Herrliche, freie Lage. Eigener Wald. Garten mit Spielplatz. Pension von Fr. 10 an. Lohnendes Ausflugsziel. Spezialpreise für Schulen und Vereine. Telephon 34. 298

Blausee
Schönster Ausflugsort für Schulen. Ermässigte Preise. Angenehmer Erholungsort für Lehrer und Lehrerinnen. 318
Lötschberg-Station Küchenchef: **Fr. Grimm.**

Hotel **Oeschinensee** bei Kandersteg
empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Tel. 10.
304 **D. Wandfluh.**

Kandersteg **Hotel Blümlisalp**
3 Min. vom Bahnhof. Prima Küche. Pension von Fr. 8 an.
Mässige Preise für Schulen und Vereine.
Telephon 14. 317 **Hans Gyger.**

Iffigenalp **Ruhiger Luftkurort und Touristenhaus**
Bekannt für gute Küche und reelle Weine. Pensionspreis Fr. 8 bis 9.
bei Lenk, 1600 m ü. M. Prospekte gratis. 316 **Fr. Krieg.**

Engelberg **Pension Sonnwendhof**
Gut bürgerliches Haus. Angenehmer Ferienaufenthalt. Pensionspreis von Fr. 8 an. Prospekte durch den Besitzer 229
G. Gassner.

Engelberg ✶ **Hotel-Pension Marguerite**
1009 m ü. M.
Gutgeführtes, heimeliges Familienhotel in schöner, staubfreier Lage. Pension von Fr. 8.50 an. Passende Räumlichkeiten für Vereine und Schulen. 299
Höflich empfiehlt sich **Familie Rey.**

Kandersteg
235 **Station der Berner Alpenbahn**
Erholungsstation und Touristenzentrum
Lohnendste Ausflugsziele für Schulen und Vereine
Prospekte durch die Hotels und das Verkehrsbureau :: (Tel. Nr. 43)

Interlaken
Restaurant Adlerhalle
Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine.
Renoviert
Neuer Besitzer: **E. Indermühle.** 263

Grindelwald **Hotel Central-Wolter**
1 Min. vom Bahnhof.
Mit Confiserie und Tea-room. — Grosser Saal. — Bescheidene Preise. — Bestempfohlenes Haus für Schulen und Vereine. 330 **Frau Wolter.**

Grindelwald **Hotel du Glacier**
5 Min. vom Bahnhof, am Wege nach der Kleinen Scheidegg. Vorzügl. Küche. Mässige Pensionspreise. Extra-Rabatt für Vereine und Schulen. Grosser Saal. 234 **Jaquiéry,** Besitzer.

Frutigen Pension und Kaffeehalle **J. Müller-Hächler**
empfiehlt bei Anlass von Reisen ins Oberland (Blausee) billige Pension. Für Schulen und Vereine Mittagessen, Café und Kuchen, Suppe und Brot etc. etc. Um geneigten Zuspruch bittet 283 **Obiger.**

Frutigen **Hotel Bahnhof**
Gut bürgerliches Familien- und Passantenhaus. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.
228 **G. Jaggi.**

Kandersteg (Lötschberg) **Hotel Bären**
Bestbekanntes Familien- und Passantenhaus, grosse Räumlichkeiten für Vereine und Schulen. Besitzer **Ed. Egger.** 226

St. Petersinsel
Beliebter Ausflugsort. Idyllischer Kurort. Renoviertes Haus. Billige Verpflegung von Schulen. Dampfschiffstation und Ueberfahrtgelegenheit nach beliebigen Richtungen. Pension v. Fr. 7 an. Tel. Erlach 15. **A. Stettler-Walker.**

Stans **Hotel Adler** direkt am Bahnhof der Stanserhornbahn
Grosse Lokalitäten für Schulen u. Gesellschaften. Mittagessen für Kinder und Erwachsene bei billigster Berechnung. Elektr. Orchestrion. Auto-Garage. Tel. 32. **Achille Linder-Dommann.**

Seelisberg **Hotel Sonnenberg und Kurhaus**
in prächtigster Lage direkt über dem Rütli. Grosse Lokale für Schulen- und Vereinsessen zur Verfügung. Mässige Preise bei bester Verpflegung. Geöffnet ab 1. Mai. 160 **P. Haertl,** Dir.

Beatushöhlen **Restaurant Waldhaus**
empfiehlt sich bestens für Mittagessen und Zvieri den tit. Vereinen, Gesellschaften und Schulen. Grosser, schattiger Garten. Terrasse und Veranda. 271 **Schwestern v. Känel.**

Lenk i. S. **Berner Oberland,** 1105 m ü. M. **Bad und Kurhaus** (240 Betten)
Stärkstes Schwefelwasser nebst Eisenquelle. Bäder, Douchen. Neue Inhalations- und Verstäubungssäle. Kur-Orchester. Prächtige Park-Anlagen. **Kurarzt.** Indikationen: Chronische Katarrhe der Nase, des Rachens und des Kehlkopfes etc. Vor- und Nachsaison ermäss. Preise. **Eröffnung 2. Juni.** Prosp. durch die Direktion. 173

Merligen am Thunersee **Luftkurort Hotel des Alpes**
Geschützte Lage, für Ferienaufenthalt, sowie für Schülerreisen, schattiger Garten. Verpflegung nach Uebereinkunft. Schiff- und Tramstation nach Beatushöhlen und Beatenberg. Prospekte. Telephon 12. — Höflichste Empfehlung **A. Krebs.** 254

Interlaken **Kaffeehalle Ritschard** Marktplatz 16 :: Tel. 17
empfiehlt sich den tit. Ausflüglern bestens. Ausschank von Kaffee, Tee und Schokolade. Grosse Auswahl in frischem Gebäck. 242

Lenk **„Sternen"** Bad- und Luftkurort.
Altbekanntes Haus. Erholungsbedürftigen und Passanten bestens empfohlen. Gute Küche. **J. Zwahlen.**

Hohfluh **Hotel Wetterhorn**
Absteigequartier f. Gesellschaften und Schulen für Hasleberg-Hochstollen-Frutt-Susten-Jochgebiet. Anerkannt **gut** und **preiswürdig. J. Urfer-Willi,** Besitzer.

152
Wengen **Hotel Eiger**
Gut bürgerliches Schweizerhaus II. Ranges. Angenehmer Kuraufenthalt, schöne Touristenzimmer. Gute Küche, mässige Preise. Direkt bei Post und Bahnhof. Der tit. Lehrerschaft bestens empfohlen. Prospekte durch **K. Fuchs-Käser.**

Hilterfingen Thunersee **Hotel Bellevue**
Schönster Aufenthalt. Prospekte. Es empfiehlt sich bestens
257 **Frau Gerber-Hostettler.**

Seelisberg **Hotel & Pension Löwen** Bahn Treib-Seelisberg
Schöne und ruhige Lage am Wald. Altbekanntes Haus. Sorgfältig geführte Küche. Pensionspreis von Fr. 7.50 an. Prospekte. 215 **A. Hunziker.**

Erlach **Hotel-Restaurant „Frohsinn"**
Schöne Lokalitäten. Prima Küche. ff. Getränke. Schattiger Garten. Reich bevölkerter Fischkasten. Bestens eingerichtet für Schulen.
Telephon 2.13. 261 **Wwe. Krumm-Simmen.**

Wiedlisbach **Restaurant z. Bad** 2 Minuten vom Bahnhof
Komplette Badeeinrichtung. Grosser, schattiger Garten. Kegelbahnen. Grosser Saal. Anerkannt gute Küche und Keller. Spezialpreis für Schulen und Vereine. Tel. Nr. 81.
Es empfiehlt sich 219 **Familie A. Ingold.**

Kandersteg **Hotel Alpenrose**
Gute reichliche Küche bei mässigen Preisen. Empfehlenswert für Vereine und Schulen.
Telephon Nr. 9 251 **R. Rohrbach-Schmid.**

Interlaken **Hotel Hirschen** Grosser Gesellschaftssaal
(Lokal des Männerchors Interlaken). Gut bürgerliches Haus. Spezial-Abkommen für Vereine und Schulen.
178 **C. Bühler,** Propr.

Grindelwald **Hotel-Pension Beau-Site**
Schönste, staubfreie Lage. — Vorzügliche Küche. Pension von Fr. 9 an. Bescheidene Passantenpreise.
260 **Frau Metzner,** Propr.

Emmeten (Nidwalden) **Kurhaus zum Engel**
800 m ü. M. Vorzüglicher Kuraufenthalt für Lehrer und Lehrerinnen. Pensionspreis Fr. 7.—. Billiges Standquartier bei Schulreisen und Bergtouren. 291

Brunnen Hotel Drossel und Drosselgarten
direkt am See, am Eingang d. Axenstrasse, sämtl. Seezimmer mit Balkon. Lift. Grosse Gesellschaftsräume f. Schulen u. Vereine. Sehensw. Gartenrest. Konzert. Sorgfältige Küche. Spezialität in Fischen, Spezialtafel. Pilsner u. Münchner v. Fass. Garage. **K. Unseld.** 287

Reichenbach-Kiental-Griesalp
Luftkurort
am Fusse der Blümlisalp und an der Lötschberglinie. Illustrierte Prospekte für Hotels und Privatwohnungen durch das Verkehrsbureau Reichenbach oder direkt durch die Hotels. 253

Beatenberg ◇ Hotel-Pension Beatus
Schönster Aussichtspunkt. Angenehmer Ferienaufenthalt. Renommierte Küche. Pension von Fr. 7.— bis Fr. 8.50. Schulen ermässigte Preise. Prospekte verlangen.
280 Besitzer: **Familie Riedi.**

Unterseen-Interlaken Hotel Stadthaus
Gut bürgerliches Haus, spez. für Schulen u. Vereine. Prospekte durch 284 **H. Christen,** neuer Besitzer.

Interlaken Hotel-Restaurant Merkur
vis-à-vis vom Hauptbahnhof und Thunerseedampfschiffstation ::
empfiehlt sich für Schulausflüge und Ferienaufenthalte. Grosse Terrasse, Garten, Säle. 258 **Rud. Hänny,** Besitzer.

Lauterbrunnen Hotel Staubbach
In schöner Lage gegenüber dem Staubbachfall. Mässige Pensions- und Passanten-Preise. Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. 239 **Fam. von Allmen.**

Kandersteg Hotel Kreuz
(Alkoholfrei)
früher Blaukreuz-Hotel
empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens.
268 **G. Hegnauer.**

292
Hotel Grosse Scheidegg 1961 m
Schönster Touristenpass des Berner Oberlandes. — Schulen bestens empfohlen. Billige Preise. Massenquartier. Auskunft durch den Besitzer **Ad. Bohren,** Tel. 114 Grindelwald.

Beatenberg (Berner Oberland) ✶ **Hotel-Pension Oberland**
Schönste Lage. — Anerkannt gute Küche. — Pensionspreis Fr. 8.—. Bitte Prospekte verlangen. 310
Chr. Gafner.

Schönster Schulausflug
an die Riviera des Thunersees
mit der rechtsufrigen Thunerseebahn
Schulen werden auf Wunsch mit Extrazügen befördert. Beste Zugsanschlüsse. 311

Brig (Wallis) **Hotel Müller**
5 Minuten vom Bahnhof. 312
Allen Besuchern des Wallis bestens empfohlen.
Geräumige Säle. Grosser, schattiger Garten. Gute bürgerl. Küche. Prima Walliser Weine. Aeusserst mässige Preise. Für Gesellschaften und Schulen Spezialabkommen. **Familie F. Müller.**

Beatenberg Kinderheim Bergrösli
1200 m ü. Meer - Berner Oberland
Vorzüglich für schwächl., erholungsbedürftige und schulmüde Kinder. Reichliche Nahrung. Sonnenbäder und Liegekuren. Jahresbetrieb. Prospekte und Referenzen. Telephon 15. 195
H. & St. Schmid, diplomierte Kindergärtnerin.

Hotel Schynige-Platte
2000 Meter über Meer
Schönster Aussichtspunkt des Berner Oberlandes. Für Schulen und Vereine grosses, bequemes **Massenquartier.** Günstig für Faulhornbesucher. 256 **K. Indermühle.**

Hotel und Kurhaus Rosenlaui
Grosse Scheidegg, Route Meiringen-Grindelwald
Absteigequartier der Schulen und Vereine. Daselbst Gletscherschlucht Rosenlaui, eine Perle des Alpenlandes. **C. Brog.**

Gilbach-Adelboden
Hotel-Pension des Alpes
Einfaches Haus. — Ruhige, staubfreie Lage. — Schöne Zimmer. — Pensionspreis Fr. 6—8. 250 **Frau Wilhelm.**

Kleine Scheidegg

2070 m ü. Meer **Berner Oberland** 2070 m ü. Meer

Eine der lohnendsten Touren für **Schulen**, **Vereine** und **Gesellschaften.**

Seilers Kurhaus-Bellevue

(seit 1854 in gleicher Familie) eignet sich vorzüglich zur **Mittagsrast,** sowie als **Nachtquartier.** Betten oder Massenlager. Altbekannt freundliche Aufnahme. Grosser **Gesellschafts-** und **Tanzsaal** mit **Klavier.** 267

Jede wünschenswerte Auskunft bereitwilligst durch **Gebrüder Seiler.**

Niesen

Schönster Schulausflug bei billigsten Taxen. 203

Auskunft: **Niesenbahn Mülenen.**

Achtung! Für Lehrer

Welche Kinder wollen **Kräuter sammeln?** Zahle gute Preise. Preisliste gratis. 288

Joh. Rawyler, Kräuterhaus Niesen, **Uttigen** b. Thun.

Rothbad Bad- und Luftkurort

Diemtigen, 1050 m ü. M., Niedersimmental. Altrenom., einf. Haus mit eigener Alpsennerei. — Stärkste schweiz. Eisenquelle zu Bade- und Trinkkuren. Vorzügl. Erfolge bei Erholungsbedürftigen, sowie bei Blutarmut, Nervenschwäche und rheumatischen Leiden. Illustr. Prospekt. 277

Der Besitzer: **J. Stucki-Mani.**

MEIRINGEN

Dankbares Reiseziel für Schulen und Vereine. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens

Hotel Bahnhof.

Einfaches Haus mit Schattengarten und gedeckter Halle. Offerten verlangen. 233 **Ch. Michel.**

Hotel-Pension Falkenfluh

1080 m ü. M. :: Station Oberdiessbach :: Telephon 19 Lohnendes Ausflugsziel für Schulen und Vereine in prächtiger Lage mit grossartiger Fernsicht. Feriengästen bestens empfohlen. Pension von Fr. 7.— an. Prospekte. 314 **Hans Brand,** Besitzer.

Frutigen

830 m ü. M. Ausgangspunkt für Adelboden, Kandersteg und Kiental. Angenehmer Sommer- und Herbstaufenthalt in schönster Lage des Berner Oberlandes. 305

Auskunft durch den Verkehrsverein.

Faulensee bei Spiez Pension z. Strandweg

Freundlicher, besteingerichteter Châletbau am Ausgang der Seepromenade Spiez-Faulensee. — Balkonzimmer. — Schöner Garten. — Badegelegenheit. — Ruder- u. Angelsport. — Selbstgeführte Küche. — Prospekte. — Telephon 138. 209

Der neue Besitzer: **A. C. Stettler,** vorm. «Bären» Oberdiessbach.

Weissenstein bei Solothurn

1300 m. ü. M.

Bestbekannter Aussichtspunkt der Schweiz. — Alpenpanorama vom Säntis bis zum Montblanc. Von Station Solothurn durch die Verena-Schlucht, Einsiedelei in 2½ und von Oberdorf oder Gänsbrunnen in 1½ Stunden bequem erreichbar. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche Offerten durch 205 **K. Illi.**

Stans Hotel Winkelried

an schönster Lage im Flecken Stans (Nidwalden) mit seinen grossen Lokalen, Restaurant und Saal empfiehlt sich den tit. Ausflüglern, Schulen und Gesellschaften aufs angenehmste. Gute, bürgerliche Küche, prima Weine und feines Basler Bier. Telephon Nr. 10.

213 Der Wirt: **J. Joller-Britschgi.**

Aeschi bei Spiez Hotel-Pension Baumgarten

Günstig für Schulen. Pension von Fr. 7.50 an. 278

Sundlauenen Hotel Beatushöhlen (Thunersee)

Vielbesuchter Ferien- und Ausflugsort. — Zentrum für lohnende Touren. — Schulen, Vereine Vorzugs- sowie mässige Pensionspreise. — Illustr. Prospekt. — Bahn- und Schiffstation. — Telephon 532 Interlaken.

255 **Fam. Glauser.**

Aeschi Hotel-Pension Seeblick ob Spiez

Selbstgeführte Küche. Grossartige Rundsicht. Schöne Terrasse. 237 Mässige Preise.

Drucksachen für Bureaus liefert die Buchdr. Bolliger & Eicher

Spiez Gasthof und Metzgerei Krone

Bekannter, gutgeführter Landgasthof. Prima Küche u. Keller. Grosser, schattiger Garten. 211 Der Bes. **Jb. Mosimann.**

Buchdruckerei — Bolliger & Eicher, Bern — Imprimerie